

Die Zukunft ist jetzt

*Wie die Gemeinde Hergiswil die
Energiewende vorantreibt.*



Stark: Schwangerinnen auf dem Vormarsch

Stolz: Der Musikverein feiert

Sportlich: Marathonfieber im Lopperdorf



Spannende Jagdgeschichten

Die Trophäenschau des Patentjägervereins Nidwalden vom 14. und 15. März im Chilezentrum bot eindrucksvolle Einblicke in ein erfolgreiches Jagdjahr. Die präsentierten Trophäen – prächtige Geweihe und Hörner von Hirschen, Gämssen, Rehen und Steinböcken – zeugten von Respekt und Verantwortung gegenüber der Natur. Mit Leidenschaft teilten die anwesenden Wildhüter und Jäger ihr Wissen und erzählten von besonderen Momenten im Wald und am Berg. Waidmannsheil! [ds]

Hergiswil: energiegeladen!



Energie bewegt, Energie wärmt und die Versorgungssicherheit bezüglich Energie beschäftigt – auch uns im Gemeinderat.

Josef «Seppi» Blättler gibt Ihnen einen Überblick, was im Bereich der Energiestadt zurzeit in Hergiswil läuft. Er zeigt auf, welche Projekte die Gemeinde in Bezug auf mehr Nachhaltigkeit plant und welche bereits umgesetzt wurden. Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass auf dem einen oder anderen Dach der Gemeinde eine Photovoltaikanlage installiert wurde?

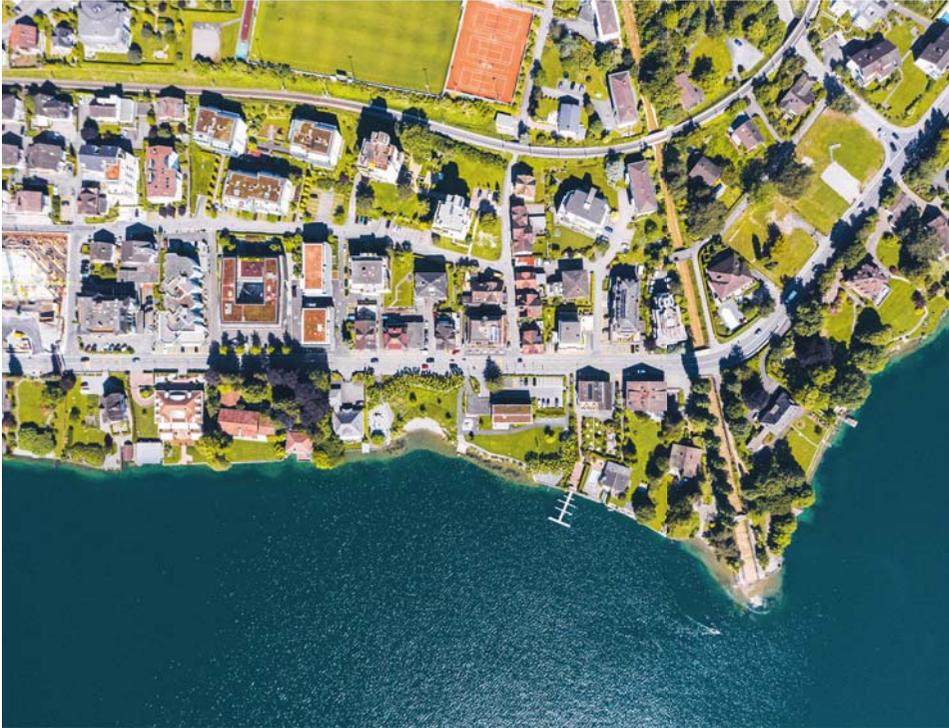
Auch im Bereich der Mobilität hat sich in Hergiswil etwas getan: So finden Sie in der Einstellhalle Dorf seit einiger Zeit E-Ladestationen, die rege genutzt werden.

Sehr stark beschäftigt uns das Projekt des Seewasserheizkraftwerks SEEWN des Kantonalen Elektrizitätswerks Nidwalden. Nachdem der Verwaltungsrat des EWN den Bauentscheid gefällt hat, geht es nun zügig in die Umsetzungsphase. So hoffen wir, dass viele von Ihnen die eigene Liegenschaft schon bald mit Seewärme heizen können.

Wissen Sie eigentlich, dass wir bereits Wasser zur Stromerzeugung nutzen? Im Reservoir Schöneegg betreiben wir ein kleines Wasserkraftwerk, das den Zufluss des Quellwassers vom Berg nutzt – klein, aber effizient.

Ich wünsche Ihnen eine energiegeladene und spannende Lektüre.

Daniel Rogenmoser
Gemeindepäsident



Die Zukunft ist jetzt

Vom Wärmeverbund SEEWN bis zu spezifischen Schwerpunkten in der Schule: Die Gemeinde Hergiswil zeigt, wie eine nachhaltige Zukunft aussehen kann.

Seite 10

125 Jahre Musik und Gemeinschaft

Der Musikverein Hergiswil prägt mit seinen Klängen seit 1900 das Dorfleben. Zum Jubiläum wurde der Verein mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

Seite 38



Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See
hergiswil.ch

Redaktion

«Hergiswiler»
Seestrasse 54
6052 Hergiswil
041 632 65 55
hergiswiler@hergiswil.ch

Blattmacher

Daniel Schriber

Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)
Erna Blättler-Galliker (eb)
Roger Bucher (rb)
Simone Marbach (sm)
Barbara Ming (bm)
Celestine Rüfenacht (cr)
Daniel Schriber (ds)
Stephanie Ziörjen (sz)

Weitere Mitarbeitende

Romana Brunner (rom)
Werner Marti (wm)
Marta Stocker (ms)
Martina Meyer-Müller (mm)

Bilder

Erna Blättler-Galliker (eb)
Melinda Blättler (mel)
János Bucher (jb)
Natascha Burger (nb)
Simone Marbach (sm)
Christian Scheidegger (cs)
Daniel Schriber (ds)
Roger Grütter (rg)
Virgingia Zenger (vz)
Reto Zibung (zib)

Illustration

Marco Schmid

Layout

Berggasthof – Werbung
zum Glück, Hergiswil

Korrektorat

Nicole Habermacher
punkto, Luzern

Druck

Engelberger Druck AG,
Stans

Auflage

3700 Exemplare

Redaktionsschluss

Ausgabe 2/2025

13.05.2025

Titelbild

*Teilnehmende des Ateliers
«Photovoltaik» testen vor
dem Schulhaus Dorf den
schuleigenen «Solarkoffer».
(Bild: Melinda Blättler)*



Ab ins Sägemehl!

Schweizweit finden dieses Jahr zwölf Kranzschwingfeste für Frauen und Mädchen statt. Den Auftakt macht das Schwingfest in Hergiswil am 26. April 2025.

Seite 32



Gegen das Vergessen

In einem Buch über die fürsorglichen Zwangsmassnahmen in Nidwalden gibt es ein Kapitel über den «Alpenblick».

Seite 24

Rückblick: **Dorfleben in Bildern** 6
JUMA-Theater, «Concert Surprise» im Zwyden, Fasnacht in Hergiswil.

Anno dazumal: **Waisenhaus Obermatt** 8
Ein Blick ins Fotoarchiv.

Fünf Fragen: **Denise Odermatt** 9
Die Präsidentin des Vereins Toe & Heel über die Faszination Steptanz.

Feuerwehr: **Notruf per Knopfdruck** 19
Der Notfallknopf bei der Feuerwehr kommt zum Einsatz, wenn sonst nichts mehr geht.

Politik: **Landräte im Porträt** 20
Marcel Grimm und Brigitte Poletti bilden den Abschluss unserer Interviewserie.

Infos: **Gemeindenews** 22
Neuigkeiten aus der Gemeinde sowie Infos zur Kirchgemeindeversammlung.

Kolumne: **Wissen Sie was?** 23
Martina Meyer-Müller über verschiedene Schranken des Alltags.

Gemeinde: **Marathon in Hergiswil** 26
Der beliebte SwissCityMarathon führt dieses Jahr erstmals durch das Lopperdorf.

Jugendanimation: **Aktuelles** 29
Ein neu gestalteter Treffpunkt, ein neues Gesicht – und ein wiederkehrender Event.

Gewerbe: **Ein spritziges Jubiläum** 30
Das erste Autospritzwerk aus der Region feiert sein 70-jähriges Bestehen.

Namen und Notizen: **Vermischtes** 36
Therese Weber, Gemeindeduell, Unterlauelen, «Heimweh», Sunntigs-Träff, Babysitter.

Gesellschaft: **Drei auf einen Streich** 42
Die Hergiswiler Sekunta und Seav Lim über den intensiven Alltag mit ihren Drillingen.

Gastronomie: **News** 45
Aktuelles aus der lokalen Beizenszene.

Gesellschaft: **Island-Auswanderer** 46
Isabelle und Steff Felix haben auf der Vulkaninsel ein neues Zuhause gefunden.

Gewerbe: **News** 49
Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe.

Porträt: **Stephanie Zberg** 50
Die 42-Jährige hat ihre Fitnessleidenschaft zum Beruf gemacht.

Schlussamant: **Illustration** 51
Ein kreativer Blick auf die Titelstory.

«Concert Surprise»

Strahlende Gesichter beim ersten «Concert Surprise» im Seniorenzentrum Zwyden: Am 19. Februar begeisterten die Flötistin Andrea Loetscher und die Cellistin Deborah Tolkdorf mit bekannten Melodien. Ermöglicht vom Rotary Club Stans, sorgte der Anlass für wunderbare Momente der Gemeinschaft und Freude. [PD]



Farbig und wild

Bunt, laut, fröhlich – die Fasnacht versetzte Hergiswil vom Schmutzigen Donnerstag bis zum Gütisdienstag in den Ausnahmezustand. Highlights waren die Tagwache und Gugger-Auftritte am SchmuDo sowie der Kinderumzug am Gütismontag. Überall im Dorf begeisterten kreative Sujets, prächtige «Grinde» und eine wahre Konfettiflut. [Bilder: Melinda Blättler]





Juma-Theater: «Operation Balkon»

Mit dem Stück «Operation Balkon» begeisterte die Jungmannschaft Hergiswil das Publikum zum Jahresbeginn mit acht Aufführungen. Dank witzigen Überraschungen und kreativen Einfällen sorgte die Darnière vom 25. Januar wie immer für besonders lautes Gelächter. (Bilder: János Bucher)





Das Bauernhaus
Obermatt um
circa 1870. [Bild:
Gemeindearchiv]

Waisenhaus Obermatt

Als letzte Nidwaldner Armengemeinde beschloss Hergiswil 1867, auch ein Waisenhaus zu errichten. Von 1868 bis 1875 diente das ehemalige Bauernhaus, das heutige Wohnhaus Obermatt am Obermattweg 7, vorerst pachtweise als erstes Waisenhaus. Im Jahr 1874 konnte die Armengemeinde dann die Liegenschaft «Kuchi» zum Preis von 21'658 Franken kaufen, wo heute auch das Seniorenzentrum Zwyden steht. Zügig voran ging es mit dem Bau des Waisenhauses; denn schon im Herbst 1875 konnte dieses von 31 Kindern und 18 Erwachsenen am heutigen Standort Zwydenweg 1 bezogen werden. Der Neubau kostete 10'069.88 Franken.

Nachdem der Bewohneranteil der Kinder nach dem Ersten Weltkrieg stark abnahm, wurde das Waisenhaus 1928 zum Bürgerheim. Auf Vorschlag der Bewohnerinnen und Bewohner benannte man das Bürgerheim 1995 zur Pension Rosenchalet um. Der Pensionsbetrieb wurde 2015 eingestellt. Seither dient das Rosenchalet als Haus für die Kinder. (wm)

Den Takt im Schuh

Denise Odermatt ist Präsidentin des Stepptanzvereins Toe & Heel Hergiswil. Im Interview erzählt sie, warum Steppen mehr ist als nur Tanzen – und weshalb man sich den 4. April 2025 dick in die Agenda eintragen sollte.

Interview: Celestine Rüfenacht

Denise Odermatt, was fasziniert Sie am Stepptanz?

Stepptanz ist mehr als ein Tanzstil. Beim Steppen musizieren die Tänzerinnen und Tänzer, ihre Schuhe sind ein Instrument. Steppschuhe sind vorne, am «toe», und hinten, am «heel», mit Eisenplatten versehen. Jeder Schlag auf den Holzboden erzeugt einen Sound. Es ist ein Tanzstil, bei dem man keinen Partner und keine Partnerin braucht. Man kann alleine tanzen, in der Gruppe macht es aber viel mehr Spass. Neben dem körperlichen Einsatz, den das Stepptanzen erfordert, ist es auch kognitiv äusserst anstrengend. Eine Stepptanzgruppe agiert wie ein Orchester. Neben Soli, verschiedenen Einsätzen und Kanons benötigen die Tänzerinnen und Tänzer eine ordentliche Portion Konzentration, damit ein Stepptanzkonzert reibungslos läuft.

Was zeichnet den Verein Toe & Heel Hergiswil aus?

Seit der Gründung des Vereins im Jahr 2008 trainieren wir eine Stunde pro Woche im Gymnastiksaal Grossmatt. Seit zwei Jahren gibt es neben den beiden Gruppen für Erwachsene auch eine Kindergruppe. Die Kinder sind genauso begeistert wie die alt «eingetanzten» Mitglieder. Mit Nicole Ruckstuhl haben wir eine hochdekorierte Leiterin. Sie lehrt uns verschiedene Schrittkombinationen und stellt interessante Choreografien zusammen. Die Mitglieder dürfen auch ihre eigenen Musikwünsche und Ideen einbringen. Alle sind gleichberechtigt. Die Gruppen lachen viel. Geselligkeit hat einen hohen Stellenwert.

Ihr Verein bietet Trainings im irischen und amerikanischen Stepptanz. Worin unterscheiden sich die beiden Stilrichtungen?

Im Wesentlichen unterscheiden sie sich bei den Schuhen, der Musik und der Armarbeit. Beim amerikanischen Stepptanz tragen die Tänzerinnen und Tänzer Schuhe mit Eisenplatten, beim irischen sind die Platten aus Holz oder Kunststoff – und bei gewissen Tänzen trägt man sogar Softschuhe, die Ballettschlappen ähneln. Der amerikanische Stepptanz ist insgesamt freier. Früher steppte man vor allem zu Jazz und Swing, heute wird



Still stehen sie nur fürs Foto: Denise Odermatt (2. von links) und ihre Kolleginnen vom Stepptanzverein Toe & Heel Hergiswil. (PD)

auch zu Rock'n'Roll und Pop getanzt. Beim amerikanischen Stil dürfen die Tänzerinnen und Tänzer zudem die Arme brauchen, beim irischen Stepptanz nicht. Der amerikanische Stil ist vor allem durch die Filme mit Fred Astaire bekannt geworden, der irische durch «Riverdance».

Auf welche Höhepunkte und Erfolge ist der Verein besonders stolz?

Unsere Showgruppen treten vor allem bei Hochzeiten und Geburtstagen auf. Auch an einer Inthronisation oder an Anlässen anderer Vereine haben wir schon getanzt. Wir sind stolz, dass das Publikum uns jeweils mit viel Applaus belohnt. Ansonsten hat unser Verein bisher keine grossen Shows veranstaltet. Wir hoffen, dass unsere Veranstaltung am 4. April 2025 zu einem Highlight wird.

Warum sollte man den Auftritt am 4. April 2025 im Lopperaal auf keinen Fall verpassen?

Die Gäste dürfen eine eineinhalbstündige Darbietung mit verschiedenen Musikrichtungen, abwechslungsreichen Kostümen und motivierten Tänzerinnen aus Nid- und Obwalden geniessen. Alle drei Tanzgruppen unseres Vereins nehmen daran teil. Es ist die erste eigene Aufführung unseres Vereins seit unserer Gründung 2008. Wer weiss, wann die nächste Show stattfinden wird – vielleicht erst wieder in 17 Jahren. Man sollte die Chance also besser jetzt nutzen. Mehr dazu unter: toeandheel.ch

Die Zukunft ist jetzt



Hergiswil zeigt, wie eine nachhaltige Zukunft aussehen kann: Während innovative Projekte wie der Wärmeverbund SEEWN oder das Trinkwasserkraftwerk Schöneegg die Energieversorgung umweltfreundlicher machen, wird bereits in den Schulen das Bewusstsein für Klimaschutz geschärft.

Texte: Roger Bucher, Simone Marbach

Bild: Reto Zibung



Neugierig sitzen 16 Kinder im Klassenzimmer und lauschen den Worten von Cristina Lindegger, die vorne an der Tafel das Wort «Photovoltaik» erklärt. Das klassenübergreifende Atelier zum Thema Solarenergie erfreut sich so grosser Beliebtheit, dass es doppelt geführt wird. «Man spürt die Wärme und die Energie der Sonne auf der Haut. Ich will wissen, was genau in einer Solaranlage passiert, damit am Ende Strom herauskommt», erklärt der Drittklässler Phil Rogenmoser sein Interesse am Atelier und bringt damit auf den Punkt, was viele der Primarschulkinder antreibt.

«Unser Ziel ist es, die Photovoltaik besser kennenzulernen und am Ende ein eigenes, farbenfrohes Solarmodul zu entwerfen, das möglichst viel Energie erzeugt», erklärt Cristina Lindegger, die an der Primarstufe Hergiswil als schulische Heilpädagogin arbeitet und zudem für die Begabtenförderung zuständig ist. Das Atelier ist ein kantonales Projekt der Begabungs- und Begabtenförderung Nidwalden in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern. Mit viel Elan und Ausdauer widmen sich die Kinder den verschiedenen handlungsorientierten Stationen des Ateliers. Bei einer Aufgabe bauen sie selbstständig kleine Solarmodule zusammen und testen mit einer Taschenlampe, ob sie Strom erzeugen. Dabei experimentieren sie mit dem Abstand und dem Winkel des Lichts und stellen fasziniert fest, wie sich die Energieleistung verändert.

Neben den kleinen Solarmodulen gibt es auch eine grössere Solarbox mit einem digitalen Multimeter, das Stromstärke und Spannung misst. Mit dieser Solarbox gehen die Kinder ins Freie, halten sie ins Sonnenlicht und legen verschieden-

«Ich will wissen, was genau in einer Solaranlage passiert.»

farbige Folien über die Solarzellen. «Es ist spannend zu sehen, wie sich je nach Farbe und Einfallswinkel der Sonnenstrahlen die Stromstärke verändert», staunt die Sechstklässlerin Elena Oswald. Bettina Kilian ergänzt: «Ich finde es cool, mit Sonnenlicht Energie zu erzeugen und so der Welt mit Solarstrom etwas Gutes zu tun.»

Das Thema hat heute mehr Gewicht

Energie und Nachhaltigkeit sind heute feste Bestandteile des Unterrichts an der ORS Hergiswil. ORS-Lehrerin Mirjam Hofmann, die seit zwei Jahren die Schule in der Energiestadtkommission vertritt, erklärt: «Das Thema findet sich in verschiedenen Lehrmitteln und Fächern – von Natur und Technik über Geografie bis hin zu Englisch.» Ein fester Bestandteil des Unterrichts ist auch der jährliche Nachhaltigkeitstag. Klassen sammeln Abfälle im Dorf, basteln etwas aus Naturmaterialien oder stellen eigene Kleidung her. Auch theoretische Fragen

wie die Herkunft unserer Lebensmittel oder Kleidungsstücke werden behandelt.

Zusätzlich gibt es immer wieder spannende Exkursionen und Begegnungen: Vor Kurzem besuchte Solarpionier Louis Palmer die ORS, eine Klasse begleitete

den Betriebsleiter des Forstdienstes Hergiswil in den Wald. Im Mai steht eine Exkursion in die Umweltarena Spreitenbach an, wo die 2. ORS erfährt, wie nachhaltiges

Handeln den Alltag beeinflusst – und oft auch Kosten spart.

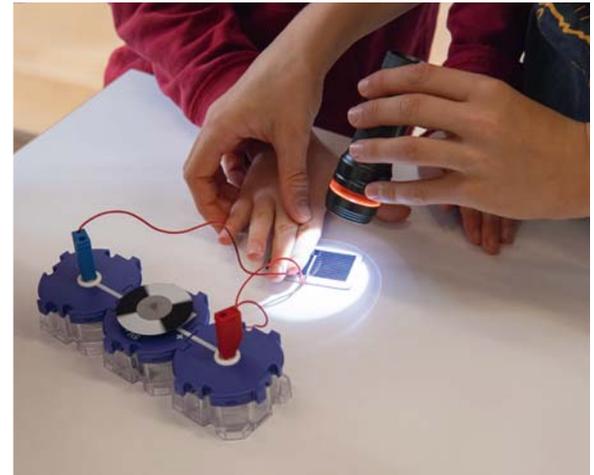
Mit über 20 Jahren Erfahrung als Lehrerin beobachtet Mirjam Hofmann eine klare Veränderung: «Die Kinder setzen sich heute viel intensiver mit Nachhaltigkeitsthemen auseinander als früher.» Nachhaltigkeit ist für sie längst keine abstrakte Theorie mehr, sondern ein Thema, das ihren Alltag direkt betrifft – ob beim Essen, beim Konsum oder in der Mobilität.

Gemeinde treibt die Energiewende voran

Diese wachsende Sensibilisierung spiegelt sich auch auf Gemeindeebene wider. Hergiswil beschränkt sich nicht auf Theorie, sondern setzt konkrete Massnahmen um, die zeigen, wie Nachhaltigkeit in der Praxis funktionieren kann. Das betont auch Gemeinderat Josef Blättler, der zugibt, dass die Energiewende für ihn nicht immer ein zentrales Thema war. «Ein markanter Wendepunkt war sicher die Geburt meiner Kinder. Als Vater beziehungsweise Eltern betrachtet man vie-



Mit viel Engagement und Energie auf den Spuren der Solarenergie: Das klassenübergreifende Atelier zum Thema Photovoltaik erfreut sich bei den Hergiswiler Schülerinnen und Schülern grosser Beliebtheit. (Bilder: Melinda Blättler)





Die Sonne im Gesicht – und auf den Kollektoren: Josef Blättler zeigt die neue Photovoltaikanlage auf dem Dach der Sommerbar. (Bild: Roger Bucher)

les plötzlich aus einer ganz anderen Perspektive. Eine lebenswerte Welt, nicht nur für die eigenen Kinder, sondern auch für die zukünftigen Generationen, bekommt einen deutlich wichtigeren Stellenwert», so der Gemeinderat.

Heute engagiert sich Blättler mit Überzeugung für die Energiewende. Als Vorsteher der

Energiestadtkommission sieht er seine Rolle auch darin, andere zu motivieren, im Alltag auf umweltfreundliche Lösungen zu setzen. Klimaschutz sei kein Projekt, das sich im Alleingang umsetzen lasse. Vielmehr sei es eine globale Aufgabe, zu der jede Gemeinde ihren Teil beitragen könne. Hergiswil habe in den letzten

Jahren gezeigt, dass es durchaus möglich sei, in einer überschaubaren Gemeinde nachhaltige Energieprojekte erfolgreich umzusetzen.

«SEEWN ist für Hergiswil ein Meilenstein.»

Meilensteine zur nachhaltigen Energieversorgung

Hergiswil konnte auf dem Weg zur nachhaltigen Energieversorgung schon einige Meilensteine

realisieren. «Mit dem Trinkwasserkraftwerk Schöneegg kann seit Ende 2008 mit relativ einfachen Massnahmen Energie gewonnen werden, die vorher ungenutzt blieb. Ein weiteres Beispiel sind die vielen PV-Anlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden, wie zum Beispiel bei der Sommerbar beim Rössliplatz, beim Wohnhaus

Chesa Grischuna bei der Badi und beim Schulhaus Grossmatt. Hinzu kommen Neubauten wie jener der Schule Matt, der nach dem Minergie-A-Standard gebaut wird. Jetzt steht das vielleicht ambitionierteste Projekt auf dem Weg zu einer klimafreundlichen Zukunft in den Startlöchern: SEEWN – der Seewasser-Wärmeverbund Hergiswil. Mit dieser neuen Technologie könnte die Gemeinde ihre Energieversorgung auf eine noch breitere nachhaltige Basis stellen. «SEEWN ist für Hergiswil ein ganz grosser Meilenstein», sagt Josef Blättler. Hergiswil wird damit nach Buochs zur zweiten Nidwaldner Gemeinde, die Seewärme als Energiequelle grossflächig nutzen wird.

Solche Projekte benötigen eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und seien nur mit einem verlässlichen Partner machbar, damit auch eine längerfristige Zusammenarbeit gesichert sei, betont Blättler.



Hergiswil setzt auf erneuerbare Energien. Oben: Das Wasserreservoir Schöneegg. Unten: Die Solaranlage auf dem Schulhaus Grossmatt. (wm/Gemeinde)

Gerade die technische Umsetzung sei teilweise sehr anspruchsvoll. Von Gemeindegeseite her wird in diesem Zusammenhang eine Lösung für die temporäre Umplatzierung der Sammelstelle gesucht, da an diesem Standort auch die neue Wärmezentrale geplant sei. Mit dieser neuen, krisenstabilen Energiequelle können zahlreiche Liegenschaften auf einmal mit nachhaltiger Energie versorgt werden.

Parallel zur Projektierung von SEEWN arbeitet die Gemeinde an einem neuen Energieleitbild. Die Zielsetzungen sind klar definiert: Heizsysteme mit erneuerbaren Energien sollen gezielt gefördert und der Ausbau von Photovoltaikanlagen auf

«Die Energiewende beginnt im Kopf.»

Privatdächern unterstützt werden. Auch beim Mobilitätsverhalten strebt die Gemeinde Veränderungen an. Der Umstieg auf den öffentlichen Verkehr soll weiter gefördert werden, während der Anteil an Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren sinken soll. Zudem sollen Gemeindegebäude energetisch weiter optimiert werden.

Alle sind aufgefordert mitzumachen

Neben all diesen Zielen kann aber auch die ganze Hergiswiler Bevölkerung ihren persönlichen Beitrag leisten, die Energiewende zu schaffen. «Das fängt im Kleinen

an», betont Josef Blätter. Es lohne sich, das eigene Konsum- und Mobilitätsverhalten zu überdenken. «Brauche ich dies wirklich? Kann man dies nicht reparieren statt entsorgen? Geht das nicht auch per ÖV oder eventuell sogar zu Fuss oder per Fahrrad? Schliesslich gibt es auch in unserer Region viel Schönes und Neues zu entdecken.» Der Gemeinderat ist überzeugt, dass Hergiswil in zehn Jahren auf einem sehr guten Kurs Richtung Netto-Null sein wird. Die Energiewende beginne im Kopf, sagt er. Mit dem neuen Energieleitbild wolle man alle Hergiswilerinnen und Hergiswiler motivieren, ihren Beitrag zu leisten.

Hergiswil bleibt damit auf Kurs in Richtung Energiewende. Mit Projekten wie SEEWN, neuen Solaranlagen und der Wasserkraftnutzung zeigt die Gemeinde, wie sich Nachhaltigkeit und Fortschritt verbinden lassen. (sm/rb)

Saubere Energie vom Berg

Hergiswil setzt nicht nur auf Sonnenenergie, sondern nutzt auch die Kraft des Wassers zur nachhaltigen Stromproduktion. Das Wasserreservoir Schönegg spielt dabei eine zentrale Rolle.

Text und Bild: Roger Bucher

Das Trinkwasser für Hergiswil wird von mehreren Quellen, die am Fusse des Pilatus entspringen, in Rohre gefasst und in die Brunnenstuben geleitet. So findet das Quellwasser seinen Weg über die Druckleitungen Rösselrüti und Brunni ins Wasserreservoir Schönegg. Mit diesem Wasser werden über die Druckleitungen zwei autonome Peltronturbinen angetrieben. «Der Druck des Wassers wird dadurch in CO₂-freien Strom umgewandelt», erklärt Brunnenmeister Peter Wigger. Ein Bypass-System je Turbine garantiert eine zuverlässige Versorgung. Nach der Stromerzeugung wird das Wasser aufbereitet und im Dorf verteilt. Die erzeugte

Strommenge des Wasserreservoirs Schönegg schwankt je nach Wassermenge zwischen 200 und 350 kWh pro Tag. Pro Jahr werden durchschnittlich 170'000 kWh Ökostrom ins Netz eingespeist. Damit wird der Bedarf von ungefähr 45 Drei-Personen-Haushalten gedeckt. Ein Fenster im Turbinenraum ermöglicht interessierten Besucherinnen und Besuchern einen spannenden und direkten Einblick in die Technik. Betreiberin des Trinkwasserkraftwerks ist seit 2017 die NetZulg AG aus Steffisburg.

Erweiterungspotenzial für noch mehr Ökostrom

Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde im Januar 2025 eine Machbarkeitsstudie zur Erweiterung der Stromproduktion durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass mit zusätzlichen Mikroturbinen zwischen den Reservoirs Schönegg und Unterstalden bis zu 45'000 kWh pro Jahr erzeugt werden könnten – genug für weitere zwölf Haushalte. Die Umsetzung dieses Projekts wird derzeit geprüft. Hergiswil beweist, wie nachhaltige Energiegewinnung vor Ort funktionieren kann. Mit innovativen Lösungen wird das vorhandene Potenzial der natürlichen Ressourcen optimal genutzt.



Brunnenmeister Peter Wigger ist für das Wasserreservoir Schönegg verantwortlich.

Sanitärtechnik im Wandel

Auch in der Sanitärbranche ist der Energiewandel ein zentrales Thema. Das klassische Geschäftsfeld verändert sich zunehmend.

Text und Bild: Roger Bucher

Joel Blättler führt das 1923 gegründete Familienunternehmen Blättler Sanitäre Anlagen AG in der vierten Generation und setzt neben moderner Technik und Innovation auf Nachhaltigkeit. «Auch in unserer Branche gibt es viele innovative Lösungen, um Energie zu sparen und zur besseren Nutzung der Wasserressourcen», so der Geschäftsführer. Als Beispiel nennt er das aktuelle Projekt beim Schulhaus Grossmatt, wo Regenwasser, statt ungenutzt in den Steinibach, jetzt neu in ein Auffangbecken fliesst und so zur Bewässerung des neuen Sportplatzes dient.

Sparpotenzial Elektroboiler

«Grosses Sparpotenzial gibt es bei Elektroboilern. Als Ersatz eignen sich moderne Wärmepumpenboiler, die mit ihrem hohen Wirkungsgrad überzeugen und bis zu 70 Prozent Strom einsparen können», erklärt Joel Blättler. «Die kompakte Bauweise eignet sich auch für Kleinboiler in Mietwohnungen.» Wärmepumpenboiler im Keller können sogar einen Entfeuchter ersetzen, da die in der Luft enthaltene Feuchtigkeit kondensiert und abgeführt wird. Auch Strom einer Photovoltaikanlage kann



Joel Blättler von der Blättler Sanitäre Anlagen AG.

Spartipps für alle

«Wasser sparen können generell alle», betont Joel Blättler – und gibt ein paar Tipps: Mit einer Spar-Duschbrause braucht man oft länger, um den Schaum aus langen Haaren auszuspülen. Besser sei ein kurzes Umschalten auf einen starken Strahl. Die Toiletten-Spartaste dient nur für das kleine Geschäft, für das Grosse wird mehr Wasser benötigt, damit die Abwasserleitungen richtig durchgespült werden. Dies erspart ein späteres Durchspülen mit viel Wasser durch eine Spezialfirma. Warmwasserboiler sollten jedoch auf 60 °C aufgeheizt werden, um eine gefährliche Legionellenvermehrung zu verhindern. «Und zu guter Letzt ist ein Vollbad mittels Sparwasserhahn halt immer noch ein Vollbad!», sagt Joel Blättler augenzwinkernd.

genutzt werden, um Überschuss in Form von warmem Wasser zu speichern. PV-Anlagen zur Warmwasseraufbereitung seien zudem effizienter als Warmwasserkollektoren.

Sparpotenzial Badezimmer

«Für die beliebten elektrischen Handtuchheizkörper gibt es als Ersatz energiesparende Infrarotheizkörper», sagt Joel Blättler. «Diese geben eine angenehme Wärme schneller und gezielter auf Handtücher wie auch auf Menschen im Raum ab.» Moderne Duschoiletten reinigen heute effizient und sparsam und reduzieren den WC-Papierverbrauch. Mit sparsamen LED-Lichtkörpern kann im Badezimmer neben einem angenehmen Ambiente auch gezielt helles Licht erzeugt werden; oder mit intelligenten Steuerungen auch nur ein Nachtlicht für die Schlafenszeit.

E-Auto-Markt in Bewegung

Elektroautos sind auf dem Vormarsch, doch entscheidend für den Kauf ist die Lademöglichkeit. Wer clever plant, kann sein E-Auto bequem und kosteneffizient zu Hause laden.

Text: Roger Bucher

2024 wurden in der Schweiz 245'552 neue Personenwagen zugelassen, davon waren 19 Prozent reine Elektroautos. Doch der Absatz ging gegenüber 2023 um 12 Prozent zurück. Einer der Hauptgründe: das Laden. Da 80 Prozent der Ladevorgänge zu Hause erfolgen, ist eine private Ladestation ein entscheidender Faktor.

Öffentliche Ladestationen – nur eine Ergänzung

Hergiswil verfügt derzeit über vier öffentliche Ladestationen des Elektrizitätswerks Nidwalden (EWN), je zwei beim Parking Dorf und beim Bahnhof-Parkplatz. Als Hauptladepunkt sind diese jedoch weniger geeignet: Eine Vollladung kann bis zu acht Stunden dauern. Schnellladestationen, die eine Vollladung in 20 bis 90 Minuten ermöglichen, gibt es in Hergiswil bislang nicht.

Für Eigenheimbesitzer ist die Installation einer Ladestation unkompliziert. In Mehrfamilienhäusern ist sie technisch und rechtlich anspruchsvoller. Stockwerkeigentümer benötigen die Zustimmung der Eigentümerversammlung, Mietende die ihrer Vermieterin oder des Vermieters. Eine Basisinstallation kann alle Parkplätze erschliessen, sodass Mietende oder Eigentümer individuell eine eigene Ladestation mieten oder kaufen können.

Schritt für Schritt zur eigenen Ladestation

Tiefgaragenbesitzer können sich unter anderem an das EWN wenden, das mit der «LadeLösung Einstellhalle» eine skalierbare Lösung bietet. Im Anschluss an eine Machbarkeitsprüfung folgt die Installation eines intelligenten Ladesystems, das Überlastungen verhindert. Die Umsetzung dauert bei optimalen Voraussetzungen zwei bis drei Monate.

Die Ladezeit hängt von der Ladestation und der Fahrzeugleistung ab. Mit einer 11-kW-Ladestation dauert eine Vollladung sechs bis acht Stunden. Für eine Reichweite von 100 Kilometern benötigt ein E-Auto etwa 20 kWh Strom, für die eine 11-kW-Station etwa zwei Stunden Ladezeit benötigt. Bei der «LadeLösung Einstellhalle» kostet eine Ladung von 20 kWh rund 5.28 Franken – geladen wird umweltfreundlicher Naturstrom. Dieser Tarif gilt auch an öffentlichen EWN-Stationen. Bei anderen öffentlichen Anbietern können die Kosten variieren. 20 kWh entsprechen dem Energieverbrauch von zwei Litern Treibstoff.

Elektromobilität in Nidwalden im Aufwind

2024 wurden in Nidwalden 94 neue E-Ladestationen verkauft oder vermietet. Insgesamt wurden 295'556 kWh Strom an privaten Ladestationen bezogen. Das Netz wird kontinuierlich ausgebaut – ein klares Zeichen dafür, dass Elektromobilität weiter an Bedeutung gewinnt.

Ob öffentlich oder privat: Wer auf ein Elektrofahrzeug umsteigen möchte, sollte sich frühzeitig über die besten Lademöglichkeiten informieren. Gerade die heimische Ladestation bietet Komfort, Planbarkeit und Kostenersparnis. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um die Weichen für eine nachhaltige Mobilität zu stellen.



Die Zahl der E-Ladestationen steigt auch in Nidwalden stetig. (Bild: EWN)

Notruf per Knopfdruck

Die Feuerwehr hat neu einen Notfallknopf. Er kommt dann zum Einsatz, wenn sonst nichts mehr geht.

Text und Bild: Roger Bucher

Im Feuerwehrlokal Hergiswil gibt es etwas Neues: Links an der Wand, zwischen Zivilschutzeingang und Torfront, befindet sich eine rote Box mit Alarmlicht. In der Box sind eine Kamera und ein grosser roter Knopf – ein «Buzzer». Doch wozu diese Box? Feuerwehrkommandant Roger Blättler gibt Auskunft.

Bei Stromausfällen oder Netzstörungen

Die kurze Antwort lautet: Die Box braucht, wenn nichts mehr funktioniert.

Kommt es während eines Stromausfalls oder bei einer Störung des Telefonnetzes zu einem Notfall, können Personen in Not direkt bei der Feuerwehr Hergiswil einen Notruf auslösen.

Drückt eine Person den Knopf, bestätigt ein Alarmlicht mit Sirene dessen Aktivierung. Gleichzeitig werden über die Funkantenne die Offiziere der Feuerwehr Hergiswil via Pager alarmiert. «Diese begeben sich umgehend zum Feuerwehrlokal, treffen dort auf die hilfesuchende Person und erfahren den Grund für die Alarmierung. Anschliessend bestimmen sie das weitere Vorgehen», erklärt Feuerwehrkommandant Roger Blättler. Mögliche Szenarien sind: Ausrücken zum Objekt, Aufbieten weiterer Einheiten oder Anfordern einer Ambulanz. Die in der Box integrierte Kamera dient dazu, die Person zu erkennen, die den Notfallknopf ausgelöst hat, falls diese beim Eintreffen der Feuerwehr nicht mehr da ist. «Ausserdem können wir allfällige Missbräuche bei der Alarmierung nachverfolgen», sagt Blättler.

Der Grund, dass die Feuerwehr Hergiswil diese Alarm-Box installiert hat, liegt an der Zunahme von Telefonnetzausfällen. Diese Ausfälle betreffen leider auch zum Teil den Notruf», erklärt Feuerwehrkommandant Roger Blättler.

In diesem Zusammenhang erteilte der Kanton Nidwalden der Feuerwehr letztes Jahr den Auftrag, die Notfallalarmierung über das Polycom auszubauen, falls nichts mehr geht. Dabei wurden alle Feuerwehrlokale in Nidwalden und Obwalden mit einem separaten Polycom-Empfänger nachgerüstet. Gemäss dem kantonalen Notfallkonzept können so im Ernstfall – zum Beispiel bei einem Blackout – alle Blaulichtorganisationen flächendeckend über den Pager erreicht werden.

Ein Pilotprojekt für die Region

Da im Feuerwehrdepot für den Ausbau der autarken Notfallalarmierung Erneuerungsarbeiten nötig waren, beschloss man, auch gleich einen Notfallknopf ins Budget miteinzurechnen. «Die dafür notwendigen Installationsarbeiten waren mit minimalem Mehraufwand realisierbar», erklärt Roger Blättler.

Seit Ende Januar ist der Notfallknopf betriebsbereit. Er soll allerdings nur bei einem Ausfall des Telefonnetzes ausgelöst werden. Ansonsten ist weiterhin die Feuerwehr über die Notruf-Nummer 118 zu alarmieren. Mit der Alarmbox übernimmt die Feuerwehr Hergiswil in der Region eine Vorreiterrolle. Weitere Gemeinden zeigen bereits Interesse an einer solchen Lösung.

Parallel zum Notfallknopf und der technischen Umrüstung wurden auch Notfalltreffpunkte (NTP) für die Bevölkerung in den Gemeinden eingerichtet. Hergiswil nimmt seinen NTP am 14. Juni 2025 im Loppersaal in Betrieb und stellt ihn anschliessend der Bevölkerung vor.



Feuerwehrkommandant Roger Blättler zeigt den neuen Notfallknopf.

Höhen und Tiefen im Landrat

Zum Abschluss unserer Interview-Serie haben wir Landrat Marcel Grimm und Landrätin Brigitte Poletti auf den Zahn gefühlt.

Interviews: Erna Blättler-Galliker

Im Nidwaldner Landrat ist Hergiswil mit vier Landrätinnen und vier Landräten vertreten. Mit elf Jahren am längsten dabei sind Karin Costanzo und Christoph Keller. Die Amtsältesten präsentierten sich in der ersten Ausgabe (Nr. 120, März 2024) unserer Serie. Dann folgten Annette Blättler und Remo Zberg (sieben Jahre Landrat). In der vergangenen Ausgabe stellten sich Pia Häfliger und Reto Blättler vor, die seit drei Jahren dabei sind. Zum Ende unserer Serie haben wir Marcel Grimm (seit 2022 im Landrat) sowie Brigitte Poletti (seit 2023) zum Interview getroffen. Wie setzen sich die beiden Politisierenden für Hergiswil ein? Was haben die Amtsjüngsten in dieser kurzen Zeit erreicht – und wo wurden sie enttäuscht?

Marcel Grimm, was fasziniert Sie am Politikbetrieb?

Die Faszination für Politik entspringt meinem Wunsch, unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Ausserdem finde ich es spannend, mit Menschen anderer Überzeugungen zu diskutieren und dabei auch die eigenen Standpunkte zu hinterfragen. Wir haben schliesslich die Verantwortung, für alle Nidwaldnerinnen und Nidwaldner gute Lösungen zu finden. Das setzt Kompromissbereitschaft von allen Parteien voraus.

Wieso engagieren Sie sich für die FDP?

Die FDP vertritt eine wirtschaftsfreundliche Politik, die besonders wichtig ist für KMU. Die kleinen und mittelgrossen Unternehmen bilden den Kern unserer Wirtschaft. Durch eine realistische und zukunftsorientierte Steuer- und Wirtschaftspolitik schafft die FDP die nötigen Rahmenbedingungen für Wachstum und Beschäftigung. Ausserdem schätze ich die

liberale Haltung der FDP in gesellschaftlichen Fragen. Es geht darum, persönliche Freiheiten zu bewahren und gleichzeitig Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Wie setzen Sie sich für Hergiswil ein?

In erster Linie bin ich als Landrat dem Kanton Nidwalden verpflichtet. Natürlich versuche ich, die Anliegen der Gemeinde Hergiswil bestmöglich zu vertreten. Da kommt mir sicherlich zugute, dass ich 14 Jahre im Gemeinderat sein durfte. Ich setze mich für ein gutes Steuerklima und einen verträglichen Finanzausgleich ein. Ebenso wichtig sind die Verkehrsfragen, sei es die Verkehrsüberlastung oder Themen rund um den öffentlichen Verkehr; ich denke zum Beispiel an den «Tunnel kurz» zwischen Hergiswil Matt und Hergiswil Bahnhof.

Welches sind Ihre Highlights und Enttäuschungen im Landrat?

Da kann ich keine expliziten Geschäfte aufzählen. Natürlich gibt es immer wieder Entscheidungen, mit denen man zufrieden oder von denen man enttäuscht ist. Am Ende ist es genau diese Mischung aus Höhen und Tiefen, die die politische Arbeit so besonders macht. Es geht darum, gemeinsam zu arbeiten, zuzuhören und Kompromisse zu finden, um langfristig das Beste für die Gemeinschaft zu erreichen.

Wie lassen sich Politik, Beruf und Familie vereinbaren?

Ich habe das grosse Privileg, dass mein Sohn im eigenen Betrieb mitarbeitet und somit eine grosse Unterstützung für mich ist. Seine Mitarbeit ermöglicht mir, berufliche Aufgaben zu teilen und flexibel zu sein, wenn politische oder familiäre Verpflichtungen anstehen. Zudem habe ich grosse Freude zu sehen, wie die nächste Generation Verantwortung übernimmt und ihre eigenen Perspektiven einbringt.

Was schätzen Sie an Hergiswil?

Hergiswil ist für mich Heimat. Ich bin hier aufgewachsen und kenne die vielen Vorzüge, die unser Dorf bietet. Es gibt ein

«Die KMU bilden
den Kern unserer
Wirtschaft.»

*Marcel Grimm
Landrat FDP*



Marcel Grimm (FDP) liebt gesellige Anlässe, Brigitte Poletti (Die Mitte) die frische Luft. Was sie eint, ist ihr leidenschaftliches Engagement im Landrat. (PD/eb)

aktives Vereinsleben und viele Anlässe, die die Gemeinde zusammenbringen und die Gemeinschaft stärken. Auch die vielfältigen Infrastrukturen und die gute Erreichbarkeit sind ein Vorteil. In unserem wunderbaren Dorf kann man zwischen See und Bergen wohnen und hat gleichzeitig alle Möglichkeiten und Anbindungen, die man sich wünscht.

Brigitte Poletti, was fasziniert Sie am Politikbetrieb?

Die verschiedenen Meinungen werden abgeholt, sachlich diskutiert und zu einer hoffentlich mehrheitsfähigen Antwort geführt. Auch wenn man bei einer Abstimmung einmal nicht zur Mehrheit gehört, wird der demokratische Entscheid akzeptiert. Eine interessante Seite ist auch, dass man viele neue Personen kennenlernt.

Wieso engagieren Sie sich für «Die Mitte»?

«Die Mitte» ist eine pragmatische und lösungsorientierte Partei. Sie sieht das grosse Ganze. Die Wirtschaft funktioniert nicht ohne Gesellschaft. Im Umkehrschluss braucht der Mensch Beschäftigung und die Familie ist der Grundstein. Dies in eine vernünftige Balance zu bringen und zu fördern, dafür steht «Die Mitte» ein.

Wie setzen Sie sich für Hergiswil ein?

Ich bin als Hergiswilerin gewählt und deshalb setze ich mich klar für Hergiswiler Anliegen ein, wo immer diese auftauchen. Es sind jedoch hauptsächlich kantonale Anliegen, die behandelt werden. Was im Kanton beschlossen wird, betrifft oft auch Hergiswil – insbesondere in Finanz- und Steuerfragen, wo unsere Gemeinde einen grossen finanziellen Beitrag leistet. Dies darf nicht einfach selbstverständlich sein. Für mich sind die KMU ein ganz wichtiger Bestandteil der funktionierenden Schweiz und insbesondere für unseren kleinen Kanton. Da ich selber in einem KMU tätig bin, das Schweizer und internationale Kunden hat, sehe ich täglich die vielen, auch administrativen, Herausforderungen. Ein weiteres Anliegen ist mir, dass die duale Ausbildung gefördert wird.

Welches sind Ihre Highlights und Enttäuschungen im Landrat?

Ich bin jetzt seit einem Jahr im Landrat tätig und bin angenehm überrascht, wie diszipliniert und respektvoll der Umgang untereinander ist. Dieser bleibt trotz der mannigfaltigen Meinungen stets bestehen. Ich habe mich bisher nur als Mitunterzeichnende an Motionen und Interpellationen beteiligt. Bis jetzt haben wir dazu zufriedenstellende Antworten erhalten. Enttäuschend ist für mich,

dass trotz der Bemühungen der Regierung die Kommunikation bzw. die Vernetzung der Kantone im Kampf gegen die Kriminalität so harzigläuft.

«Die Wirtschaft funktioniert nicht ohne Gesellschaft.»

Brigitte Poletti
Landrätin «Die Mitte»

Wie lassen sich Politik, Beruf und Familie vereinbaren?

Da mein Mann mit Beruf und Vereinsaktivitäten sehr engagiert ist und die Kinder selbstständig sind, ist es für mich eine willkommene Herausforderung, weil ich etwas Sinnvolles als Ergänzung zu Haushalt und Berufsleben machen kann. Vor ein paar Jahren wäre dies nicht möglich gewesen, da hätte ich diesen zeitlichen Aufwand nicht betreiben können.

Was schätzen Sie an Hergiswil?

Ich bin in Hergiswil geboren und aufgewachsen. Früher waren die Wanderungen rund um den Pilatus für mich eine Pflicht, heute sind sie ein reiner Genuss. Hergiswil ist stetig gewachsen und hat seinen Dorfcharakter mit vielen Vereinen und Anlässen bewahrt. Es ist schlicht schön, hier zu wohnen und zu leben.

Beliebte Spartageskarten

Weiterhin erhältlich

Die Spartageskarte Gemeinde wird auch 2025 weiterhin angeboten. Die Spartageskarten sind personalisiert und zu unterschiedlichen Preisen erhältlich (1./2. Klasse, mit/ohne Halbtax). Die Preise variieren je nach Kaufdatum. Dabei gilt: **Je früher, desto günstiger.** Die Tickets können am Schalter der Gemeindeverwaltung gekauft werden. Weitere Informationen unter hergiswil.ch (ms)



Am Gemeindegaschalter gibt es die begehrten Spartageskarten der SBB. (PD)

Anschlagkästen demontiert

Möglichkeiten zum Anschlag

Die Anschlagkästen beim Dorfplatz Hergiswil sind in die Jahre gekommen. Sie zu ersetzen, zu reinigen und zu unterhalten ist mit Aufwand verbunden. Die damit verbundenen Kosten stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen, weshalb die Anschlagkästen beim Dorfplatz im vergangenen Dezember demontiert wurden.

Es besteht jedoch weiterhin die Möglichkeit, Plakate im Anschlagkasten beim Gemeindehaus sowie bei der Einstellhalle Dorf aufzuhängen. Aufzuhängende Plakate können am Schalter der Gemeinde abgegeben oder bei der Einstellhalle Dorf selbst aufgehängt werden. (ms)



Im Anschlagkasten beim Gemeindehaus hängen weiterhin Plakate. (PD)

Save the Date: HergiStage 2026

Datum steht fest

Nach der erfolgreichen Erstdurchführung im vergangenen Sommer kehrt die HergiStage ins Lopperdorf zurück – jedoch erst nächstes Jahr: Vom 14. bis 23. August 2026 wird die Bühne wieder aufgestellt. Der Anlass wird von der Kulturkommission unterstützt; weitere Infos folgen zu gegebener Zeit. (red)



Impressionen von der HergiStage 2024. (PD)

Kirchgemeindeversammlung: neu im Chilezentrum

Der Gemeinderat und der Kirchenrat haben beschlossen, die Durchführung der Gemeindeversammlung und der Kirchgemeindeversammlung vollständig zu trennen.

Die **Frühjahrs-Kirchgemeindeversammlung** der Römisch-Katholischen

Kirchgemeinde findet nun am Dienstag, 13. Mai 2025, um 19.30 Uhr im Chilezentrum statt. Die **Frühjahrs-Gemeindeversammlung** der Politischen Gemeinde steht eine Woche später, am Dienstag, 20. Mai 2025, um 19.30 Uhr im Lopperaal auf der Agenda. (ms)

Personelles

Uriel Steffen, Veranlagungsexperte Steuern, hat im Oktober 2024 erfolgreich den SSK-Steuerausbildungskurs I bestanden. Wir gratulieren ihm herzlich zu diesem Erfolg und wünschen ihm gutes Gelingen für den SSK IIA.

Seit 2022 unterstützt **Anita Peter** die Hauswarte bei der Reinigung. Per 1. Mai 2025 wird sie pensioniert und es beginnt ein neuer Lebensabschnitt für sie. Am Mittagstisch wird sie weiterhin tätig sein. Wir wünschen Anita Peter alles Gute und danken ihr herzlich für ihren Einsatz.

Andreas Jungo, Betriebsleiter ARA Lopper, wird per 31. Oktober 2025 pensioniert und geht nach 23 Jahren Tätigkeit für die ARA in den wohlverdienten Ruhestand. Wir danken ihm für seinen langjährigen, engagierten Einsatz und wünschen ihm schon jetzt alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt.

Ab 1. November 2025 übernimmt **Roger Keiser** die Betriebsleitung der ARA Lopper. Roger Keiser ist seit 2014 als Klärwart für die ARA tätig und hat die Ausbildungen zum Klärwerkfachmann EFZ und Klärwärter VSA erfolgreich abgeschlossen. In seiner neuen Funktion wünschen wir ihm viel Erfolg und Freude. Die vakante Stelle des Klärwarts ist ausgeschrieben.

Die Abteilung Liegenschaften hat ein neues Hauswartkonzept erarbeitet, das unter anderem vorsieht, dass gewisse Arbeiten nicht mehr durch externe Firmen, sondern durch eigene Mitarbeitende ausgeführt werden. Das neue Raumpflegeteam besteht aus **Cornelia von Arx, Karin Bachmann, Silvia Ventrone, Stefanie Kuriger** und **Elisabeth Achermann**. Zusammen mit dem Hauswartteam sind sie für die Reinigung der Schulhäuser sowie der gemeindeeigenen Liegenschaften zuständig. Wir heissen die neuen Mitarbeiterinnen herzlich willkommen. (ms)

Brücke mit Tücken

Können Sie sich noch an die Schranken erinnern, die es früher bei Migros und Coop gab? Entweder waren es sich nach innen öffnende Schranken oder Drehkreuze, die man passieren musste, um das Geschäft betreten zu können.



Martina Meyer-Müller ist in Hergiswil aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Am liebsten ist sie aktiv mit Kind und Kegel unterwegs.

Elegant ging das mit dem Einkaufschörbli für den Singlehaushalt, komplizierter wurde es mit dem Einkaufswagen. Die Königsdisziplin des «Schranken'schen Hindernislaufs» war es, mit dem Kinderwagen das Geschäft zu betreten – mit einem Kind im Wagen und einem an der Hand notabene. Den Zweck dieser Eintrittsschranken habe ich nie ganz verstanden. Vielleicht wollte man es Ladendieben besonders schwer machen,

sodass sie mit ihrer Beute nicht husch, husch durch den Eingang das Geschäft verlassen konnten.

Glücklicherweise gehören diese Schranken bei den Grossverteilern der Vergangenheit an. Man schnappt sich einen Korb oder einen Wagen, steuert durch die Pforte und steht mitten in der Gemüseabteilung. Für die zweifache Mutter mit Kinderwagen stellt sich derweil ein anderes Problem. Sie steht vor der Steinibach-Brücke beim Allmendli. Gleichzeitig wollen eine «Tschupplete» Kinder und ein Hund samt Halter die Brücke überqueren. Doch seit Neuestem wird der Durchgang durch eine Schranke auf ein Minimum reduziert. Wer hat Vortritt? Irgendwie erinnert mich diese Szenerie an die Denksportaufgabe mit der Ziege, dem Wolf und dem Kohlkopf, die im Boot über den Fluss gebracht werden müssen.

Migros und Coop sind von den Schranken weggekommen und nehmen vielleicht den einen oder andern Ladendiebstahl in Kauf, der Self-Checkout lässt grüssen. Wenn nun Zweiräder im Schrittempo fahren, Hundehalterinnen und Hundehalter ihren Vierbeiner «bei Fuss» nehmen und Kinder Entgegenkommende kreuzen lassen – sprich: alle einfach aufeinander Rücksicht nehmen –, könnten die Schranken bei der Allmendli-Brücke auch wieder fallen. Dann hätten alle etwas davon, auch die zweifache Mutter mit Kinderwagen.

Gegen das Vergessen

Die Geschichte der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen in Nidwalden ist geprägt von Verdrängung und Schweigen. Ein neues Buch gibt den Opfern endlich eine Stimme.

Text: Celestine Rüfenacht

Am 11. April 2013 fand in Bern ein Gedenk Anlass für die Opfer der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wendete sich die damalige SP-Bundesrätin Simonetta Sommaruga an die Bevölkerung und entschuldigte sich im Namen der Landesregierung bei allen Betroffenen. Im gleichen Zug forderte sie die Kantone auf, dieses «dunkle Kapitel der Schweizer Sozialgeschichte» aufzuarbeiten. Ein Kapitel, in dem Armutsbetroffene oder Personen, die schlicht nicht den gängigen Normen entsprachen, in ihrer freien Lebensführung eingeschränkt und vielfach in ihren grundlegenden Rechten verletzt wurden.

Nidwalden stellt sich seiner Vergangenheit

Über zehn Jahre nach der Aufforderung der Bundesrätin hat sich auch der Kanton Nidwalden seiner Vergangenheit gestellt: Am 10. November 2024 präsentierte der Kanton im Rahmen der Vernissage in Stans das Buch «Gegen das Vergessen».

Dass es so weit kam, ist der Betroffenen Johanna W. zu verdanken. Sie erkundigte sich vor einigen Jahren, wie der Kanton Nidwalden gedenke, dem Auftrag der Landesregierung nachzukommen. Vorerst blieb sie erfolglos. Erst als der Stanser Gemeindepräsident Gregor Schwander beim Historischen Verein Nidwalden anklopfte, kam der Ball ins Rollen. Dank der Unterstützung von Regierungsrätin Michèle Blöchli (SVP) konnte die Fi-

nanzierung sichergestellt werden, und der Landrat stimmte dem Objektkredit von 360 000 Franken einstimmig zu. Das nun erschienene Buch ist das Ergebnis einer rund zwei Jahre dauernden Forschungsarbeit, die unter anderem vom Historischen Verein Nidwalden unterstützt wurde. Als Autorinnen wirkten die Historikerinnen Sonja Matter und Tanja Rietmann der Universität Bern.



Eine Schwester füttert im Jahr 1945 ein Kind im «Alpenblick». (Bild: Lisa Meyerlist, Staatsarchiv Luzern, FDC 102/646.27A)

«Zu lange haben wir nicht wahrhaben wollen, was die Opfer der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen in Nidwalden erlitten haben», sag-

te Brigitt Flüeler, Präsidentin des Historischen Vereins Nidwalden anlässlich der Vernissage in Stans. Diese Aufarbeitung der Nidwaldner Sozialgeschichte befasst sich mit vielen Aspekten des Geschehenen: So wird in dem Buch unter anderem eindrücklich beschrieben, wie es den Behörden möglich war, einer Mutter ihr Kind zu entreissen, es in ein Heim zu stecken oder zur Adoption freizugeben – und das nur, weil die Familie nicht den gängigen Normen entsprach. Oftmals reichte es, dass die Mutter unverheiratet war.

Auch das tägliche Leben in den Armenhäusern und Kinderheimen wird in dem Buch detailliert beschrieben. In Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen kommen die schrecklichen Aspekte, die den Alltag in Heimen oder Pflegefamilien diktierten, hervor. Das Buch zeigt anhand zahlreicher Beispiele die schier perverse Normalität der teils zutiefst menschenverachtenden Praktiken auf. Davon waren nicht nur Kinder betroffen, sondern auch andere Personen, denen kein ziviles Leben zugetraut wurde.

Eigenes Kapitel zum «Alpenblick»

Dem Mütter- und Kinderheim Alpenblick, das von 1920 bis 1970 in Betrieb war, wird in diesem Buch besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In einem eigenen Kapitel wird die Geschichte des Heimes, das 1920 vom Schweizerischen Katholischen Fürsorgeverein für gefährdete und gefallene Frauen, Mütter und

Kinder, kurz SKFV, ins Leben gerufen wurde, aufgearbeitet. Der SKFV suchte nach einem geeigneten Standort, um ein Heim für Mütter in jeglichen, damals unkonventionellen, Lebenslagen zu errichten. Das leerstehende Hotel Alpenblick in Hergiswil am See bot sich ideal dafür an. Das heutige Gemeindehaus steht da, wo früher das Schwesternhaus stand. Das Kinderheim wurde nebenan eingerichtet – dort, wo sich nun wiederum Kinder auf dem Spielplatz vergnügen. Der «Alpenblick» bot werdenden Müttern an, ihr Kind, verborgen vor dem Umfeld, zu gebären. So konnten diese die «Schande», ein uneheliches Kind in die Welt gesetzt zu haben, verheimlichen.

Mütter aus der ganzen Schweiz und teilweise sogar aus dem Ausland kamen nach Hergiswil, um ihr Kind hier zur Welt zu bringen. Die Hochschwangeren mussten dafür im Heim mithelfen: waschen, putzen, nähen oder im Garten arbeiten. Knochenarbeit, die den Schwangeren ab und an zu viel wurde. Die Kinder durften, bis sie zwei Jahre alt waren, im Heim bleiben, wo sie von den Schwestern oder später den Caritasfräuleins versorgt wurden. Danach wurden sie, falls sie nicht zu Verwandten in Obhut kamen, zur Adoption freigegeben oder in andere Kinderheime gesteckt. In solchen Fällen hatte die Mutter jeweils wenig mitzubestimmen.

Aus heutiger Sicht waren die Zustände im «Alpenblick» unzumutbar. Die Babys wurden kurz nach der Geburt von ihren Müttern getrennt, die ihre Kinder jeweils nur kurz zu sehen bekamen. Vor allem in der Zeit, als die Caritasfräuleins das Sagen hatten, wurde wenig Wert auf die Beziehung von Mutter und Kind gelegt. Die allermeisten Aufgaben der Kindesbetreuung fielen dem Personal zu, und die Mütter waren räumlich getrennt von ihren Kindern. Die Bilder, die zu dieser Zeit von den Säuglingen aufgenommen wurden, erinnern an eine Fabrik. So wurden die Babys beispielsweise Bettchen an Bettchen auf die Freiluftterrasse geschoben, damit sie etwas Sonnenlicht bekamen. Jene, die



Seit diesen Aufnahmen aus dem Mütter- und Kinderheim Alpenblick sind genau 80 Jahre vergangen. (Bild: Lisa Meyerlist, Staatsarchiv Luzern, FDC 102/646.35A und FDC 102/646.14A)

bereits sitzen konnten, sassens jeweils in einer Reihe auf dem Topf. Damit sie an Ort und Stelle blieben, wurden sie festgebunden. Über die Jahre hinweg wurde das Heim von den tausenden Müttern, die ein und aus gingen, immer mehr gezeichnet. Geld, um notwendige Renovierungen vorzunehmen, stand wenig zur Verfügung. Der schlechte Zustand, in dem sich der «Alpenblick» befand, war mitunter ein Grund, dass das Heim 1970 geschlossen werden musste.

Schwierige Nachforschungen

Im Buch ist von rund 5000 Kindern die Rede, die im «Alpenblick» das Licht der Welt erblickten. Dass nicht alle diese Kinder das Ergebnis einer unehelichen Schwangerschaft waren, wird so nicht explizit geschrieben. Es hat sich niemand der Betroffenen gemeldet, um mit den Autorinnen über den «Alpenblick» zu sprechen, weshalb die Nachforschung primär auf der Auswertung alter Dokumente beruht. Da viele Archivdaten verstreut und schliesslich unauffindbar waren, stellte sich die Nachforschung als schwierig heraus.

Während des Apéros im Anschluss an die Buchvernissage wurden bereits Stimmen laut, die beteuerten, dass nicht alle Kinder, die im «Alpenblick» geboren wurden, aus unehelichen Schwangerschaften stammen. Wie einigen Hergiswilern und Hergiswilern bekannt sein

dürfte, wurde das Haus auch als normale Geburtsstätte für werdende Mütter aus der Umgebung genutzt. So gebaren einige ihr Kind im «Alpenblick» und brachten es in der Folge zu sich nach Hause, ohne die Angst, dass ihnen das Kind entrissen wird. Verena Z., die ihr zweites Kind im «Alpenblick» zur Welt brachte, erzählte jedoch zu Lebzeiten nicht besonders positiv von der Institution. Sie teilte die Meinung, dass die dort tätigen Schwestern kalt, unfreundlich und grob waren, so wie diese auch im Buch beschrieben werden.

Keine Frage: Der «Alpenblick» ist von grosser Bedeutung in der Sozialgeschichte Nidwaldens. Dies zeigt diese Publikation des Historischen Vereins eindeutig auf. An der erwähnten Vernissage im November 2024 in Stans bat Landammann Res Schmid (SVP) alle Opfer von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen im Namen des Regierungsrates um Verzeihung. Auch Johanna W. war anwesend und betonte, wie wichtig es sei, dass dieses Kapitel nie vergessen werde. Eine «Wiedergutmachung» für diese Geschehnisse sei nicht möglich. Doch es sei einfacher, mit der Geschichte umzugehen, wenn diese nicht tabuisiert sei, und den Betroffenen endlich zugehört werde.

HINWEIS: Das Buch «Gegen das Vergessen» ist beim Verlag des Historischen Vereins Nidwalden (hvn.ch) sowie bei Bücher von Matt in Stans erhältlich. Preis: 55 Franken, für HVN-Mitglieder 40 Franken.



Marathonfieber in

Die Strecke des SwissCityMarathon – Lucerne führt 2025 erstmals durch Hergiswil. Ein Highlight für die Teilnehmenden und die Bevölkerung.

Text: Roger Bucher, Bilder: Christian Scheidegger

2007 fiel der Startschuss zum ersten Marathon in Luzern. Mittlerweile ist der Laufevent mit über 13 000 Teilnehmenden aus der ganzen Welt ein Grossanlass in der Zentralschweiz. Rund 2000 Frauen und Männer laufen jeweils die 42,195 Kilometer lange Marathonstrecke. Damit die Strecke für die Läuferinnen und Läufer lang genug war, führte die Route bisher als Zweirundenkurs um die Horwer Halbinsel.

Diese Streckenwahl hatte Vorteile; es war aber auch mental anspruchsvoll, zweimal eine fast identische Strecke zu laufen. Die Idee einer neuen Streckenführung kam immer wieder auf. 2023 gab es eine Mach-

barkeitsstudie. Von den drei geprüften Strecken überzeugte jene über Hergiswil/Alpnachstad in allen Punkten. Eine Umfrage bei den Teilnehmenden zeigte, dass 95 Prozent der Befragten die neue Marathonstrecke positiv bewerteten.

Premiere am 26. Oktober

Während die Halbmarathonstrecke und alle weiteren Laufstrecken unverändert bleiben, wird der neue Einrundenmarathonkurs am Sonntag, dem 26. Oktober 2025, das erste Mal gelaufen.

Kurz vor Alpnachstad wenden die Läuferinnen und Läufer und rennen durch Hergiswil zurück Richtung Luzern, wo sich der Zieleinlauf wie bisher im Verkehrshaus befindet. Durch Hergiswil werden von Ortsgrenze zu Ortsgrenze die Streckenkilometer 14 bis 18 und 27 bis 31 gelaufen.

Hergiswil war über die Anfrage zuerst etwas überrascht, fand die Idee aber sofort unterstützenswert, sagt Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser: «Das Bestreben der Veranstalter nach einem Einrundenkurs für den Marathon konnten wir sehr gut verstehen und wollten Hand bieten



Hergiswil

Rund 13 000 Läuferinnen und Läufer nehmen jedes Jahr am SwissCityMarathon – Lucerne teil.

zur Attraktivitätssteigerung. Die wenigen Bedenken, die wir hatten, sind in die Projektarbeit eingeflossen und konnten gut gelöst werden.» Daniel Roggenmoser erachtet es als Chance für Hergiswil und seine Vereine, etwas Tolles beisteuern zu können. «Jetzt sind wir gespannt, wie wir das im Dorf etablieren können, und erhoffen uns, dass unter Mitwirkung unserer Dorfvereine ein Event für alle entstehen kann.»

Da die Laufstrecke über die See- strasse führt, ist diese am Sonntag, dem 26. Oktober, von 8.45 bis 13.30 Uhr ab dem Kreisel Schlüssel bis zum Kreisel Acheregg für den Verkehr gesperrt. Während der Auf- und Abbauarbeiten

sind keine Sperrungen notwendig. Es ist höchstens mit kurzen Stopps zu rechnen. Für die Hergiswiler Bevölkerung besteht die Möglichkeit, via Umfah-

«Wir freuen uns, dass Hergiswil Teil des beliebten Marathons wird.»

rungsstrassen über die Autobahnein- und -ausfahrt «Hergiswil Nord» das Dorf zu verlassen oder zu erreichen. Wer Richtung Stans/Obwalden will, wechselt beim Kreisel Schlund auf die A2 Richtung Süden. Die Autobahnaus- fahrt «Hergiswil Süd» am Lopper bleibt offen. Der lokale Durchreiseverkehr wird

umgeleitet. Die Anwohnenden der See- strasse müssen ihre Fahrzeuge, falls not- wendig, vor der Sperrung umparkieren. «Dank unserer Erfahrungen mit ähnlichen

Strassensper- rungen auf der Hor- wer Halbinsel sind wir zuversichtlich, dass die Einschrän- kungen keine grö- sseren Probleme be- reiten werden», sagt Marco Scherer vom Marathon-OK.

In kleinen Gruppen unterwegs

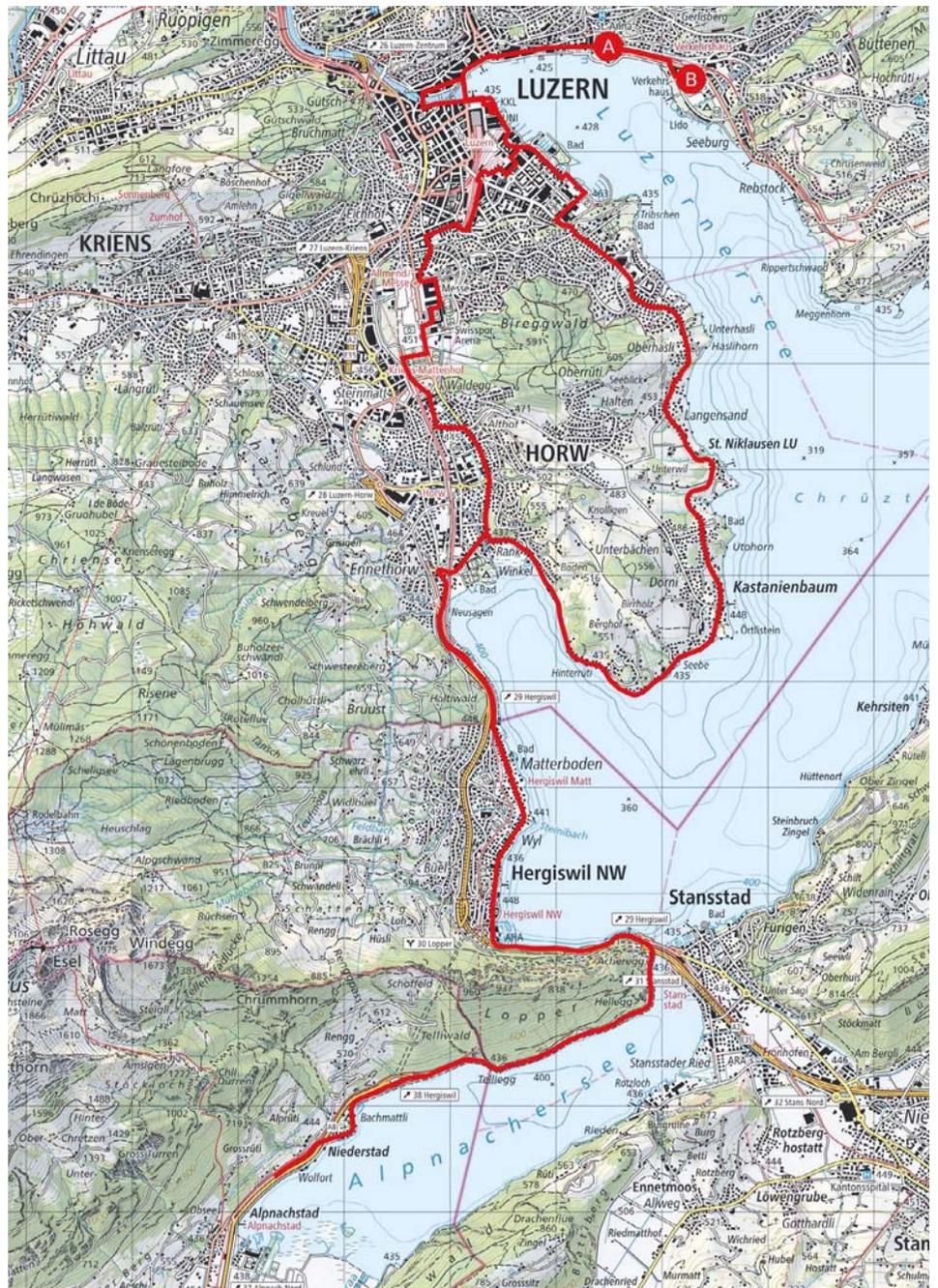
Für Velos gibt es teilweise auch Um- leitungen. Der seeseitige Radweg am Lopper bleibt aber offen, da die Laufst- recke auf der Strasse geführt wird. Für Po-

lizei, Ambulanz und Feuerwehr bestehen keine Einschränkungen. Seitlich wird die Strecke entlang der Seestrasse nicht durchgehend abgesperrt. Nur Strassen-einfahrten sind durch Absperrungen gesichert. An neuralgischen Punkten stehen Feuerwehrleute oder freiwillige Helferinnen und Helfer. Im Bereich Steinibach ist ein Verpflegungsstand für die Läufer und Läuferinnen geplant.

Alle Marathonteilnehmenden starten in Luzern in sogenannten Startslots von zwei Minuten Abstand. «Das verhindert unerwünschte Rückstaus. Bis Hergiswil werden sich viele einzelne Laufgruppen gebildet haben», erklärt Scherer.

Ein Event auch für Hergiswil

Wie auf der bisherigen Strecke soll auch in Hergiswil ein Rahmenprogramm mit Festwirtschaft, Essenständen und Musikformationen für Unterhaltung sorgen. «Wir sind offen für kreative Ideen», so Marco Scherer. Musikformationen erhalten einen fixen Betrag vom Veranstalter. Vereine helfen oft als Volunteer-Gruppen und erhalten einen Zustupf in die Vereinskasse. Als Volunteers können sich auch Private melden. Wich-



So sieht die neue Streckenführung des SwissCityMarathon – Lucerne aus: Statt zweimal um die Horwer Halbinsel rennen die Teilnehmenden neu durch Hergiswil. (Karte: Geodaten © swisstopo)



Der SwissCityMarathon gehört zu den beliebtesten Laufevents der Schweiz.

tig: Alle Aktivitäten müssen beim Veranstalter gemeldet und genehmigt werden (siehe Hinweis).

Mit der neuen Streckenführung wird Hergiswil zu einem Teil des SwissCityMarathon – Lucerne und kann seine tolle Lage und Gastfreundschaft den zahlreichen Teilnehmenden präsentieren. Auch die Bevölkerung kann mitmachen, indem sie den Marathon vom Strassenrand aus mitverfolgt und die Läuferinnen und Läufer anfeuert. Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser blickt derweil mit Spannung auf den bevorstehenden Grosssevent. «Wir freuen uns, dass Hergiswil

Teil des beliebten Marathons wird.» Übrigens: Wer selber mitrennen möchte und über die nötige Kondition verfügt, sollte mit der Anmeldung nicht zu lange warten. Auch wenn das Teilnahmelimit für den Marathon im Zuge der neuen Streckenführung auf 4000 erhöht wurde, dürften die Startplätze auch dieses Jahr schnell vergeben sein.

HINWEIS: Vereine und Interessierte, die am Event mithelfen möchten, können sich beim Veranstalter melden: Telefon 041 375 03 30 oder E-Mail an: info@swisscitymarathon.ch Ihr Kontakt: Marco Scherer.

Neues Gesicht im Team



Lou Keller unterstützt seit Neuestem die Jugendanimation Hergiswil. [PD]

Lou Keller verstärkt seit Neuestem das Team der Jugendanimation in Hergiswil. Mit einem Bachelor in Sozialer Arbeit und drei Jahren Erfahrung in der Jugendanimation in Schwyz bringt die 31-Jährige nicht nur fundiertes Fachwissen, sondern auch wertvolle Praxiserfahrung mit. Bevor sie in die Jugendarbeit wechselte, war sie unter anderem beim Verein zischtig.ch tätig. Dieser setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche beste Medienbildung und Prävention erfahren.

Lou Keller legt grossen Wert darauf, sich für die Bedürfnisse der Jugendlichen in der Gemeinde zu engagieren, ein offenes Ohr für sie zu haben und gemeinsam spannende sowie kreative Projekte zu planen. Mit Leidenschaft begleitet das neue Teammitglied junge Menschen in ihrer Freizeit und möchte ihnen einen Raum bieten, in dem sie sich sicher und gehört fühlen, sich kreativ ausleben und Neues ausprobieren können. Neben der Tätigkeit in Hergiswil arbeitet Lou Keller als Fach- und Führungsperson im Bereich Sicherheit und Awareness. Wenn sie nicht gerade ein Festival plant, sich für das Kulturleben in Luzern engagiert oder mit Freunden etwas unternimmt, ist sie häufig im Wald mit der Hundedame Mara unterwegs. (rom)

Neugestaltung des Jugendtreffs

Mit zwölf Jugendlichen aus der 1. ORS wird in den nächsten Wochen der Jugendtreff neu gestaltet. Zuerst gilt es, sich für ein neues Raumkonzept zu entscheiden, schliesslich soll am Schluss ja alles auch zusammenpassen. Geplant ist unter anderem eine Bastecke, in der sich Jugendliche kreativ austoben können. Die Bar wurde bereits verkleinert, damit es mehr Platz im Jugendtreff gibt. Das Ziel der Umgestaltung ist klar: Der Jugendtreff soll künftig so gestaltet und eingerichtet sein, damit er noch besser den Wünschen der Jugendlichen entspricht, die den Raum aktuell nutzen. (rom)

PumpKing: Save the Date!



Im Mai 2025 gibt es auf dem Pumptrack Hergiswil wieder viel Action zu erleben. [PD]

Bereits zum dritten Mal in Folge wird am 10. Mai die PumpKing Challenge einen Stopp in Hergiswil machen. Inzwischen sind die Veranstalter und die Jugendanimation auch schon ein eingespieltes Team. Erneut werden Rennen stattfinden in den Disziplinen Skateboard, Bike, Scooter, Inline und Laufrad. Bei schlechtem Wetter wurde der 11. Mai als Verschiebedatum festgelegt. (rom)



Die 1976 durch Armin Blum senior eingebaute Lackierkabine bewährt sich bis heute. [PD]

Ein spritziges Jubiläum

Armin Blum senior gründete vor 70 Jahren eines der ersten Autospritzwerke in der Region. Bis heute ist das Unternehmen erfolgreich – trotz gewissen Herausforderungen.

Text: Erna Blättler-Galliker

Die Geschichte der Armin Blum AG begann, als Vinzenz Blum in den 1950er-Jahren das Haus am Rosenweg 2 in Hergiswil kaufte. Zu dieser Zeit absolvierte sein Sohn Armin die Lehre als Autolackierer. Im Alter von nur 23 Jahren gründete Armin Blum 1955 sein eigenes Geschäft und richtete am

Rosenweg 2 sein Autospritzwerk ein. Das erforderte Mut und Weitsicht, war es doch eines der allerersten Autospritzwerke der Region. Anfänglich noch mit der tatkräftigen Unterstützung seines Vaters baute der junge Unternehmer und Familienvater sein Geschäft auf.

Eine lange Familiengeschichte

Nur ein Jahr nach der Gründung, 1956, kam Armin Blum junior zur Welt. Schon bald war auch er ganz angetan vom spannenden Beruf seines Vaters – und so überraschte es nicht, dass er 1972 im Alter von 16 Jahren in dessen Betrieb eine Lehre zum Autolackierer begann. Schon früh übernahm der talentierte Autolackierer Verantwortung im Familienunternehmen, bis er 1990 das Geschäft von seinem Vater vollständig übernahm und die Aktiengesellschaft Armin Blum AG gründete.

2005 startete Samoell (Sämi) Prenka ein Praktikum bei der Armin Blum AG



Der aktuelle Inhaber der Armin Blum AG, Samoell Prenka (links), und der frühere Besitzer Armin Blum sind stolz auf das 70-jährige Firmenjubiläum. (eb)

und war so begeistert, dass er anschliessend die Lehre im Unternehmen zum Autolackierer absolvierte. Jahr für Jahr übernahm Sämi Prenka mehr Verantwortung. Er wurde zunehmend die rechte Hand von Armin Blum. Mit Elan kümmerte er sich um interne Projekte, die komplexen Computerprogramme, neue Lackgenerationen und die laufend zunehmenden Auflagen und administrativen Arbeiten.

So entstand eine interne, langfristige Nachfolgelösung. 2020 übernahm Sämi Prenka mitten in der Pandemie von Armin Blum das Geschäft, welches er bis heute mit seinem Team führt.

Vieles hat sich verändert

Auf die Frage, was sich denn in all diesen Jahren in seiner Branche verändert hat, sagt der pensionierte Unternehmer Armin Blum: «Das Material ist unglaublich viel besser geworden. Dadurch ist aber auch der Zeitdruck enorm gestiegen. Während wir früher ein Auto nach einer Kunstharzlackierung drei Tage lang trocknen lassen

mussten, dauert der Arbeitsprozess heute nur noch wenige Stunden.» Leider hätten auch der Druck und die Ungeduld seitens der Kundschaft zugenommen. Jeder wolle sein Auto am liebsten gleich sofort wiederhaben. Viel verändert hat sich laut Blum zudem in den Bereichen Sicherheit und Luftreinhaltung. Diese Themen sind der Familie Blum jedoch schon seit Beginn wichtig. Bereits 1976 baute Armin Blum senior zur Sicherheit seiner Mitarbeitenden und der Nachbarschaft eine moderne Lackierkabine ein.

Deutlich höhere Materialkosten

«Eine grosse Herausforderung der letzten Jahre sind die Materialkosten, die extrem gestiegen sind», ergänzt Sämi Prenka. Hinzu kommt der grosse administrative Aufwand, der unter anderem durch strengere Auflagen entsteht. Das nimmt laut Prenka immer mehr Zeit in Anspruch. Ebenfalls verändert habe sich die Kundschaft. «Während früher rund 50 Prozent Privatpersonen waren, die uns ihr Fahrzeug direkt vorbeibrachten, lau-

fen heute über 80 Prozent der Aufträge über Garagen, Karrosserieunternehmen oder Versicherungen.» Dank der langjährigen Erfahrung sei das Unternehmen jedoch gut in der Region verankert. «Das macht uns auch für die Zukunft zuversichtlich», sagt der junge Unternehmer.

Neuer Standort gesucht

Sorgen bereitet Sämi Prenka die bisher erfolglose Suche nach einem neuen Standort: «Mein Mietvertrag für die Räumlichkeiten am Rosenweg 2 läuft aus.» Obwohl er bereits seit mehr als zwei Jahren intensiv nach passenden Lokalitäten sucht, ist er noch nicht fündig geworden. Über Tipps aus der Bevölkerung würde er sich freuen. «Für uns wäre Hergiswil weiterhin der perfekte Standort, um die Kundschaft aus Nidwalden und Obwalden zu bedienen und für die Luzerner rasch erreichbar zu sein. Das schönste Jubiläumsgeschenk wäre, in diesem Jahr einen Vertrag für passende Räume unterschreiben zu dürfen», sagt Sämi Prenka.

Ab ins Sägemehl

Schweizweit finden dieses Jahr zwölf Kranschwingfeste für Frauen und Mädchen statt. Den Auftakt macht das Schwingfest in Hergiswil am 26. April 2025. Bis dahin gibt es noch einiges zu tun.

Text: Simone Marbach, Bilder: Virginia Zenger

«Meitli und Fraue i d'Hose»: Das heisst es am Samstag, 26. April 2025, beim Frauen- und Meitlischwingfest auf dem Schulhausplatz Matt in Hergiswil. In der ganzen Schweiz finden in diesem Jahr zwölf Kranschwingfeste für Frauen und Mädchen statt. Den Auftakt im Kampf um Kränze, Zweige und den Königinnentitel 2025 macht Hergiswil. Den Höhepunkt und Abschluss der Saison im August bildet das Eidgenössische Frauen- und Meitlischwingfest 2025 in Huttwil BE.

120 Schwingerinnen zeigen ihr Können

Die Organisation des Anlasses in Hergiswil begann für Roger Keller bereits im Januar 2024. Er präsidiert das zehnköpfige Organisationskomitee. Seine Vorfreude auf das bevorstehende Fest ist gross: «Wir erwarten rund 120 Schwingerinnen, die bei hoffentlich schönem Wetter vor einer atemberaubenden Kulisse auf drei Schwingplätzen ihr Können zeigen werden.» Am Sonntag, 27. April, öffnet die Schwingarena dann gleich nochmal ihre Tore, dieses Mal für die Männer. Es findet ein Nichtkranzer-Fest statt für aktive Männer, die noch nie einen Kranz gewonnen haben. «Insgesamt rechnen wir an

beiden Tagen mit 1500 Zuschauerinnen und Zuschauern», sagt Roger Keller.

Das Schwingfest in Hergiswil vereint sportlichen Wettkampf, Volksfeststimmung und Brauchtum auf einzigartige Weise. Neben spannenden Wettkämpfen gibt es musikalische Darbietungen und regionale Spezialitäten, die das Fest zu einem unvergesslichen Erlebnis machen sollen. Damit ein solcher Anlass reibungslos funktioniert, braucht es so einiges: So werden für die drei Schwingplätze 56 Kubikmeter Sägemehl benötigt. Ausserdem stehen an beiden Tagen rund hundert freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz. Diese zu finden, sieht Roger Keller als die grösste Herausforderung.

Hergiswil ist ein Pionierverein

Roger Keller kam über seine Kinder zum Schwingen. «Mein Sohn besuchte mit sechs Jahren erstmals den Schwing-

keller. Damals wie heute war und ist die Schwingersektion Hergiswil der einzige Club, der bereits Kinder in diesem Alter ins Training aufnimmt. Seitdem pendeln wir ein- bis zweimal pro

Woche von Kriens nach Hergiswil», erzählt der zweifache Familienvater. Auch seine Tochter packte das Schwingfieber. Sie trainiert regelmässig im Schwingkeller unter der Matt-Turnhalle.

Nicht nur beim frühen Alterseintritt, sondern auch

beim Training von Mädchen und Frauen übernimmt Hergiswil eine Vorreiterrolle. Seit 2012 nimmt die Schwingersektion Mädchen und Frauen auf. Bis heute ist sie schweizweit eine der wenigen Sektionen, die Mädchen und Jungen gemeinsam trainieren lassen und generell Mädchen und Frauen willkommen heissen. Dass Schwingen auch ein Sport für Mädchen und Frauen ist, zeigt sich jeweils am Donnerstagabend um 18.30 Uhr, wenn das Training für die älteren Kinder und Jugendlichen stattfindet: Neben einer

«Bei diesem Sport wird der ganze Körper beansprucht.»



Noch hängen sie an der Stange, doch schon bald werden diese Schwinghosen am Mädchenschwingfest in Hergiswil zum Einsatz kommen.

Trainerin und einem Trainer stehen zehn Mädchen und junge Frauen im Sägemehl. Die meisten von ihnen kommen nicht aus Hergiswil, sondern reisen aus den Nachbarkantonen Luzern, Obwalden und Uri an, weil sie dort keine Trainingsmöglichkeiten haben.

Die Schwingerinnen haben klare Ziele

Eine der Schwingerinnen ist Nahla Enz aus Giswil. Sie schwingt seit ihrem sechsten Lebensjahr und hat bereits zwei Festsiege errungen. 2023 belegte sie in der schweizweiten Jahreswertung den zweiten Platz. «Ich möchte beim Schwingfest in Hergiswil mindestens vier von sechs Gängen gewinnen», beschreibt die 13-jährige ihr Ziel. «Ich freue mich immer sehr auf die Schwingfeste, weil man sich untereinander kennt und gute Kolleginnen trifft.» Nahla Enz hatte schon als Kind viel Energie. Das Schwingen hilft ihr, diese abzubauen. Für sie ist klar: «Neben Kraft und Kondition hat auch der Kopf Einfluss auf das Ergebnis. Ich merke, dass ich viel besser schwinde, wenn ich gut drauf bin.»

Jede Schwingerin hat ihre eigenen Feinheiten und Taktiken. Alena Klausner, eine 17-jährige Aktivschwingerin, setzt auf Taktik, da sie für den Schwingsport eher klein und zierlich ist. «Trete ich gegen kräftige Frauen an, bleibe ich in der Defensive und warte auf den richtigen Moment, um zu kontern. Ich habe ein gutes Gefühl dafür entwickelt, wann meine Gegnerin nicht ganz im Gleichgewicht ist und ich angreifen kann», erklärt die Römerswilerin, die fürs Training mit dem Motorrad nach Hergiswil kommt. Auch sie mag es, beim Schwingen ihre Energie loszuwerden. «Neben Kraft sind Motivation und Biss wichtig. So lässt man die Gegnerin nicht zur Ruhe kommen.»

Joana Niederberger, die in diesem Jahr erstmals in der Aktiven-Kategorie startet, schätzt vor allem die Vielseitigkeit des Schwingsports. «Der ganze Körper wird beansprucht, deshalb wärmen wir uns immer gründlich auf, bevor wir die Schwünge lernen.» Jeder Kampf sei anders. Deshalb überlege sie sich vor jedem Kampf genau, wo die Stärken und Schwächen ihrer Gegnerin liegen, erklärt die 15-jährige Dallenwilerin. «Für

80-jährige Sektion

Die Schwingersektion Hergiswil wurde 1945 gegründet und verfügt seit 1961 über einen eigenen Schwingkeller unter der Turnhalle Matt. Der Verein spielt eine entscheidende Rolle bei der Nachwuchsförderung und dem Erhalt von Tradition. Die Schwingersektion Hergiswil ist aber mehr als nur ein Sportverein: Sie ist ein Treffpunkt für Jung und Alt, ein Ort der Gemeinschaft und ein Symbol für gelebte Tradition. Hier lernen schon die Kleinsten das traditionelle Händeschütteln vor dem Kampf und das Abstreichen des Sägemehls nach dem Wettkampf. Infos: schwingersektion-hergiswil.ch

unseren Sport braucht es nicht nur Wille und Kraft, sondern auch eine gute Reaktionsfähigkeit, um einen Angriff sofort zu kontern oder eine Schwäche auszunutzen.»



Es ist zwar «nur» Training, trotzdem geht es im Sägemehl zur Sache.

Die Vorfreude ist gross

Alexandra Oswald steht während des ganzen Trainings im Schwingkeller und feuert die Kinder und Jugendlichen an. Sie ist eine der freiwilligen Trainerinnen und die einzige Frau als technische Leiterin einer Schwingersektion in ganz Nid- und Obwalden. In dieser Rolle ist sie unter anderem für die Planung der Trainings verantwortlich und begleitet die Schwingerinnen und Schwinger zu den Schwingfesten. «Im letzten Jahr habe ich noch selbst aktiv an Schwingfesten teilgenommen, aber nach den anstrengenden Kämpfen hatte ich oft Schmerzen und habe mich deshalb entschieden, aufzuhören», sagt die 44-jährige Hergiswilerin. Umso mehr freut sie sich nun, dass in Hergiswil bald schon das Frauen- und Meitlischwingfest stattfindet und ihre Schützlinge zeigen können, was sie draufhaben.



Stark, mutig, erfolgreich – die Schwingersektion Hergiswil zählt zu den ersten, die Mädchen und Frauen ins Sägemehl steigen liessen. Heute beweisen sie, dass sie den Buben in nichts nachstehen.



Therese Weber zeigt ihre Werke



Oben: Therese Weber im Jahr 2023 im Birsfelder Museum. (PD)

Unten: Therese Weber betrachtet ihre Werke in der Awagami Factory in Tokushima, Japan. (PD)

Für die Hergiswiler Künstlerin Therese Weber ist die Papierkunst eine wichtige Grundlage ihres Schaffens. Ihre Liebe zur PaperArt hat Therese Weber im Rahmen ihres Studiums in den USA und Japan entdeckt und zwischenzeitlich zu einer individuellen, eigenständigen und international anerkannten Bildsprache entwickelt. Ihre nächste Einzelausstel-

lung «Pulpe – Pigmente – Petroglyphen» mit Pulp Paintings, Fotografien, Zeichnungen und Objekten findet vom 26. April bis 25. Mai 2025 in der Galerie Stans statt. Es ist ihre erste umfassende Ausstellung in der Region. Die Vernissage findet am 26. April von 15 bis 18 Uhr statt, die Finissage am 25. Mai um 16 Uhr. Weitere Infos: galeriestans.ch. (sm)

Babysittervermittlung

Gönnen Sie sich etwas Zeit zu zweit bei einem Nachtessen oder einem Kinobesuch. Der Verein Frauen Hergiswil hilft Familien bei der Vermittlung von Hergiswiler Jugendlichen, die gerne Kinder hüten. Die Frauen Hergiswil richten sich dabei nach den Regeln des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) und vermitteln nur Jugendliche, die einen Babysitterkurs des SRK absolviert haben. Für diesen zweitägigen Kurs müssen die Jugendlichen mindestens 13 Jahre alt sein. Sind Sie interessiert an einer Babysittervermittlung, oder möchte Ihr Kind an einem Kurs teilnehmen? Dann wenden Sie sich an Yvonne Blättler von den Frauen Hergiswil (frauenhergiswil@bluewin.ch). Weitere Infos: frauenhergiswil.ch (sm)



Babysitting will gelernt sein. (sm)

«Heimweh»

Grosse Gefühle, berührende Stimmen und Mundartlieder, die direkt ins Herz gehen – das ist «Heimweh». Die erfolgreichste Männergesangsgruppe kommt nach Hergiswil. Am Freitag, 29. März, lädt «Heimweh» gleich zu zwei Konzerten in den Loppersaal: um 15 Uhr und um 20 Uhr. Bekannt wurde «Heimweh» 2016 mit ihrem Debütalbum, das auf Anhieb die Charts stürmte. Seither hat die Gruppe, zu der auch der in Hergiswil wohnhafte Ricardo Sanz gehört, mit ihren Liedern über Heimat, Sehnsucht und Zusammenhalt unzählige Menschen berührt und mehrfach Platin geholt. Nun macht der Chor mit seinem neuen Programm «Jahreszyte» auch in Hergiswil Halt. Tickets und Infos: dominoevent.ch (ds)

Gemeinsam statt einsam

Der Sonntigs-Träff wurde vor vier Jahren von Irma Tuor ins Leben gerufen. Sie ist alleinstehend und wollte etwas gegen die Einsamkeit unternehmen. Unterstützt wurde sie bei ihrer Idee von Pro Senectute Nidwalden. Das Angebot richtet sich an Seniorinnen und Senioren oder generell an Alleinstehende, die am Sonntag nicht alleine sein möchten. Im Vordergrund steht das gemütliche Zusammensein – ganz nach dem Motto: Gemeinsam statt einsam. «Ich freue mich immer auf den Anlass, ziehe mich schön an und wir lachen sehr viel», erzählt Irma Tuor von ihren Erfahrungen.

Gemeinde lädt zum Zmittag

Jeden dritten Sonntag im Monat treffen sich Interessierte um 11.30 Uhr im Glasi-Restaurant Adler. Normalerweise bezahlen die Gäste ihre eigene Konsumation. Am Sonntag, 15. Juni, lädt die Gemeinde Hergiswil jedoch alle Teilnehmenden des Sonntigs-Träffs zum Zmittag inklusive Getränke im «Adler» ein. (sm)

ANMELDEN: Anmeldungen nimmt Walter Mösch unter walter.moesch52@bluewin.ch oder unter 079 685 75 28 entgegen.

Alte Kapelle

Direkt neben der Hergiswiler Alpwirtschaft Unterlauelen steht die Unterlauelenkapelle, auch Bruder Klaus oder St. Wendelin-Kapelle genannt. Sie wurde 1825 erbaut und feiert dieses Jahr ihr 200-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wird die Kapelle, die im Schweizerischen Kulturgüterschutzinventar verzeichnet ist, in diesem Frühjahr sanft saniert. Gefeiert wird das 200-Jahr-Jubiläum im Rahmen der Alpsegnung und eines Alpgottesdienstes am Mittwoch, 4. Juni, um 10 Uhr. Im Anschluss an den Gottesdienst werden die Wirtsleute der Unterlauelen sowie die Korporation Hergiswil allen Teilnehmenden Suppe und Älplermagronen offerieren. (sm)

Duell: Hergiswil trifft auf Hergiswil



Das Coop Gemeinde Duell bewegt die Schweiz bereits seit 20 Jahren. (PD)

Es ist wieder so weit: Das Coop Gemeinde Duell steht vor der Tür. Bei der 2005 lancierten Veranstaltung handelt es sich um das grösste nationale Programm zur Förderung von mehr Bewegung der Schweizer Bevölkerung. Dieses Jahr erwartet die Teilnehmenden eine besondere Herausforderung: Die Gemeinde Hergiswil tritt direkt gegen ihre Namensvetterin, die Gemeinde Hergiswil bei Willisau, an.

Personell ist die Luzerner Gemeinde mit zirka 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern gegenüber den rund 6000 Einwohnenden des Lopperdorfs deutlich unterlegen. Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangslage werden die gesammelten Bewegungsminuten der Luzerner dafür proportional höher gewichtet. Den ganzen Mai über werden wieder fleissig Bewegungsminuten gesammelt. Egal ob jung oder alt, sportlich oder eher gemütlich – jede Minute zählt! Während der

Aktivwoche vom 10. bis 17. Mai öffnen zudem verschiedene Vereine ihre Türen für Nichtmitglieder und laden zum gemeinsamen Bewegen ein. Wichtig ist, dass die gesammelten Aktivminuten in der App (siehe QR-Code) eingetragen werden – nur so werden sie gezählt. Also: Sportschuhe schnappen, App herunterladen und loslegen für Hergiswil! (sm)



HINWEIS: Weitere Infos unter coopgemeindeduell.ch und auf der Coop-Gemeinduell-App. Hier scannen und laden.

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: hergiswiler@hergiswil.ch





125 Jahre Musik und Gemeinschaft

Zum Jubiläum blickt der Verein auf unvergessliche Momente zurück – darunter einen ganz besonderen Auftritt in Rom: Beim Besuch im Vatikan überreichte Carmen Blättler dem Papst eine Flasche Hergiswiler Eierlikör. Ob in der Heimat oder auf grosser Bühne – die Musik verbindet und begeistert seit Generationen. [PD]

Der Musikverein Hergiswil prägt mit seinen Klängen seit 1900 das Dorfleben. Zum grossen Jubiläum blickt der Verein auf seine bewegte Geschichte zurück und lädt zu einem Jahr voller musikalischer Höhepunkte ein.

Text: Stephanie Zörjen

Der Musikverein Hergiswil feiert in diesem Jahr sein 125-Jahr-Jubiläum und damit eine unglaubliche Vereinskontinuität. Zum Auftakt des Jubiläumsjahrs erhielt der Verein den Anerkennungspreis 2024, mit dem die Gemeinde die derzeitigen und früheren Mitglieder und ihr fortdauerndes Schaffen ehrt. Gemeinderat Christoph Keller hielt bei der Preisübergabe die Laudatio und überreichte Vereinspräsidentin Carmen Blättler freudig den Preis. In seiner Ansprache würdigte er das grosse Engagement des Musikvereins.

Ein schwieriger Start

Einige Schwarzweissbilder zeugen von den Anfängen des Musikvereins. Am Samichlaustag im Jahr 1900 wurde dieser gegründet. Mit dabei: zehn Män-

ner. Die meisten von ihnen tragen den Nachnamen Blättler und arbeiten in der Glasi Hergiswil. Der Musikverein wird zu Beginn nicht nur von der Gemeinde, sondern vom ganzen Weltgeschehen beeinflusst. Die Anfänge waren hart, das Geld knapp. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges im Jahr 1918 drohte kurzzeitig das Ende des Vereins, was glücklicherweise abgewendet werden konnte.

Die Mitglieder träumten bereits kurz nach der Gründung von einer eigenen Uniform. Bis ihr Traum in Erfüllung ging, brauchte es aber Geduld. Erst 1921 erhielten sie ihre ersten eigenen Uniformen. 1928 folgte die erste Fahne. Auch war die Zahl der Musikanten lange bescheiden. Bis man den ersten Anlauf wagte, an einem Eidgenössischen Musikfest teilzunehmen, dauerte es ebenfalls seine Zeit. 1935 war es so weit: Die Hergiswiler



Der Musikverein wurde zu Beginn des Jahres mit dem Anerkennungspreis der Gemeinde ausgezeichnet. (Bild: Melinda Blättler)

Musikanten präsentierten ihr Können in Luzern erstmals im Rahmen eines Eidgenössischen Musikfests.

Heute scheint es fast unvorstellbar, dass Frauen kein Instrument spielen oder Teil eines Musikvereins sein durften. Bis 1966 galt Musizieren aber als reine Männersache – bis auf die wenigen Momente, in denen Frauen als «dekorative» Ehren Damen auftraten. Der Musikverein Hergiswil übernahm eine Pionierrolle: Er war der erste Verein in der Innerschweiz, der Frauen mitspielen liess. Auch sonst prägte der Verein das Leben im Lopperdorf: Undenkbar wären Anlässe wie die Chilbi, Firmungen, Erstkommunionen, Fronleichnam, Bergkonzerte, Gemeinde-

und Kirchenratswahlen, Empfänge von Sportlerinnen und Sportlern ohne den Musikverein Hergiswil.

Umtrieb und kameradschaftlich

Immer wieder organisierte der Musikverein Hergiswil zudem Musikveranstaltungen in der Gemeinde: so 1950 den Unterwaldner Musiktag, 1992 das Unterwaldner Musikfest und im Jahr 2000, anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums, das letzte Unterwaldner Musikfest dieser Art. 1996 nahmen die Hergiswiler Musikantinnen und Musikanten zum zweiten Mal am Eidgenössischen Musikfest in Interlaken teil. Seit 2006 hat man keines mehr ausgelassen. Ein weiterer Pfeiler, der den Verein auszeichnet, ist die Kameradschaft. Diese zeigt sich immer wieder auf Vereinsreisen im In- und Ausland.

Alle spielen eine wichtige Rolle

Heute ist der Musikverein Hergiswil ein diverser Verein – 45 Frauen und Männer unterschiedlichen Alters musizieren zusammen und spielen verschiedenste Instrumente. Wöchentlich finden sie sich

am Dienstagabend für die zweistündigen Proben im Schulhaus Grossmatt ein. Der Verein spielt in der zweiten Klasse Harmonie und erreichte letztes Jahr den dritten Rang am Innerschweizer Musikfest. Die Nachwuchsförderung findet heute in enger Zusammenarbeit mit der Musikschule Hergiswil statt. Immer wieder wird ein Auftritt des Musikvereins durch junge Musikanten ergänzt, um diese für den Verein zu begeistern.

Der siebenköpfige Vorstand – angeführt von Präsidentin Carmen Blättler – amtiert zusammen mit dem Dirigenten Boris Oppliger, der seit Februar 2023 die musikalische Leitung innehat. Zum Vorstand gehören Reto Blättler (Vizepräsident), Valentina Schumacher (Kassierin), Jonas Odermatt (Aktuar), Adi Odermatt (Materialverwalter), Alexandra Keiser (Archivarin) und Carmen Baumgartner (Nachwuchsförderung). Ergänzt wird der Verein durch einen Fähnrich, der die mittlerweile dritte Fahne in der Vereinsgeschichte schwingt.

HINWEIS: Mehr zur Geschichte des Musikvereins Hergiswil gibt es in der Chronik, die der Verein zu seinem 100-Jahr-Jubiläum in Buchform herausgegeben hat. Das Buch kann unter info@mvhergiswil.ch bestellt werden.

Highlights des Jubiläumsjahres

- 10. 5. 2025 Instrumentenparcours
- 18. 5. 2025 Weisser Sonntag
- 19. 6. 2025 Fronleichnam
- 28. 6. 2025 Überraschung
- 14. 9. 2025 Marschmusikparade im Dorf
- 20. 9. 2025 Firmung
- 01. 11. 2025 Kirchenkonzert Allerheiligen

«Musik ist für mich der ideale Ausgleich»

Carmen Blättler, Präsidentin des Musikvereins Hergiswil, erzählt, was den Verein besonders macht und worauf sich das Lopperdorf im Jubiläumsjahr freuen darf.

Interview: Stephanie Ziörjen

Carmen Blättler, seit wann musizieren Sie und welche Instrumente spielen Sie?

Mit sechs Jahren begann ich, Blockflöte zu spielen. Dann wechselte ich zur Querflöte, bevor ich 2014 auf mein jetziges Instrument, die Trompete, umstieg. Dieser Wechsel hat mich gereizt. Zum einen wollte ich ein weiteres Instrument lernen, zum anderen spielten zu dieser Zeit sehr viele Querflöte.

Wie kam es, dass Sie 2019 das Präsidium des Musikvereins übernommen haben?

Ich war bereits im Vorstand, als ein interner Wechsel mich dazu bewogen hat, das Amt als Präsidentin zu übernehmen. Dies hat in unserer Familie fast Tradition. Mein Grossvater war lange im Musikverein und präsierte ihn. Mein Vater war ebenfalls jahrelang im Verein und ist heute Ehrenmitglied. Das hat wohl auf mich und meine Interessen abgefärbt.

Was bedeutet Ihnen die Musik?

Musik bedeutet mir sehr viel. Sie ist für mich der ideale Ausgleich zu meinem hektischen und kopflastigen Alltag. Es ist für mich ein Hobby und ich schätze die Kameradschaft im Verein.

Was zeichnet Ihren Verein aus?

Unser Verein ist sehr kameradschaftlich. Es gibt kein blödes «Gschnurr» und wir sind sehr gesellig. Jeder und jede –



Carmen Blättler freut sich über den Anerkennungspreis. (Imel)

von 20 bis 76 Jahren – bringt sich ein. Zudem haben wir eine ausgeglichene Besetzung, was es uns erlaubt, die ganze Palette an Blasmusikliteratur zu spielen.

Was war Ihr persönlicher Höhepunkt mit dem Musikverein Hergiswil?

Die Teilnahme unseres Vereins an der Vereidigungsfeier der päpstlichen Schweizergarde im Vatikan war ein persönliches Highlight. Solche schönen und unvergesslichen Stunden mit den Mitgliedern des Musikvereins schätze ich sehr und bin dankbar für diese. Ohne den Musikverein Hergiswil wäre ein Besuch beim Papst nicht möglich gewesen. Ich freue mich auf viele weitere Erlebnisse.

Welchen Jubiläumsanlass darf man nicht verpassen?

Man sollte keinen verpassen (lacht). Wir haben darauf verzichtet, einen Grossanlass zu organisieren, dafür feiern wir das ganze Jahr. Einer der Höhepunkte ist sicherlich die Marschmusikparade vom 14. September.

Wie viel Mehraufwand bedeutet ein Jubiläumsjahr mit einer speziellen Agenda für den Verein?

Bei der Planung des Jubiläumsjahres haben wir darauf geachtet, dass es nicht viel mehr Anlässe sind als in einem sonstigen Jahr. Wir haben die bestehenden Anlässe ausgebaut oder die Tage, an denen wir schon im Einsatz sein dürfen, durch einen weiteren Anlass ergänzt.

HINWEIS: Sie möchten selbst musizieren? Oder möchten Sie den Musikverein Hergiswil finanziell unterstützen? Dann melden Sie sich unter info@mvhergiswil.ch

Anerkennungspreis: bisherige Gewinner

Den mit 5000 Franken dotierten Hergiswiler Anerkennungspreis gibt es seit 2014. Die Preisträger stammen aus Kultur, Kunst, Politik, Soziales oder Sport. Das sind die letzten fünf Sieger:

2024 Musikverein Hergiswil	2021 Hängifeld Mannschaft
2023 Markus Blättler	2020 Pfarrer Winkler
2022 Frauen Hergiswil	

Drei auf einen Streich

Sekunta und Seav Lim gehören zu den wenigen Drillingseltern in der Schweiz. Das dreifache Babyglück hat das Leben der Hergiswiler ganz schön auf den Kopf gestellt.

Text und Bilder: Celestine Rüfenacht



Eine kleine Familie zu gründen, stand bei Sekunta und Seav Lim schon länger auf der Wunschliste. Umso grösser war die Freude, als im Dezember 2023 die Gewissheit bestand, dass Sekunta Lim schwanger war. Beim ersten Ultraschall kam die Überraschung. Es würden Drillinge! «Ich wollte immer Zwillinge», sagt Sekunta Lim. «Als die Ärztin dann noch ein drittes Kind im Ultraschallbild erkannte, waren wir sehr überrascht.» Zwei Kinder gehörten zur Familienplanung der Lims. «Mit dreien haben wir nicht gerechnet, erst recht nicht auf einmal», sagt Seav. Nach dem anfänglichen Schock stellte sich das Ehepaar auf die Drillingschwangerschaft ein. Sie freuten sich

darauf, ihre drei Sprösslinge im Sommer kennenzulernen. «Immerhin musste ich jetzt nur einmal schwanger sein», witzelt die Hergiswilerin gelassen.

Am 21. Juli 2024 hiessen Sekunta und Seav Lim zuerst Lymien, dann Ailyn und schliesslich Lyan willkommen. Die drei kamen sechs Wochen zu früh zur Welt. Frühgeburten sind bei Drillingen üblich. Insgesamt 21 Personen assistierten bei der Geburt, vier pro Kind und zehn bei der Mama. «Es war viel los im Gebärsaal», erinnert sich die Drillingsmutter. Zwischen 1,7 und 1,8 Kilogramm wogen die Babys. Ihre ersten Tage verbrachten sie mit Sauerstoffmaske und Magensonde. Nach zwei Wochen konnten die Eltern ihr dreifaches Glück dann aus dem Luzerner Kantonsspital mit nach Hause nehmen.

Allein geht es nicht

Drei hungrige Babys alle drei Stunden zu füttern und dabei selbst wenigstens ein bisschen Schlaf zu bekommen, ist eine grosse Herausforderung. Hinzu kam: Nach drei Wochen Vaterschaftsurlaub ging Seav Lim zurück zur Arbeit. «Alleine mit den dreien ist es fast unmöglich», sagt der Vater. Er erkundigte sich deshalb bei der Gemeinde nach möglichen Hilfeleistungen und Unterstützungsbeiträgen. Das Rote Kreuz unterstützt in solchen Situationen, auch die Familie Lim. «Diese Hilfe ist sehr wertvoll. Ich wüsste nicht, was wir ohne sie täten», sagt Seav Lim. Von Mittwoch bis Freitag ist jeweils eine Person vom Roten Kreuz von 19 bis 23 Uhr bei der jungen Familie. «Ziel ist, dass Sekunta mindestens sechs Stunden Schlaf kriegt», erklärt Seav Lim. Um 23 Uhr, wenn der Papa von der

Arbeit als Betriebsleiter eines Restaurants nach Hause kommt, übernimmt er. Zusätzlich unterstützt die Spitex die Familie im Haushalt.

Inzwischen ist die Familie zwar gut eingespielt, viel freie Zeit bleibt den Eltern dennoch nicht. Sekunta Lim, die von Beruf Köchin ist und auch in ihrer Freizeit gerne kocht, kommt kaum dazu: «Mein Mann bringt immer Essen vom Restaurant nach Hause, das

ist praktisch.» Wann sie das letzte Mal einen Film geschaut oder ein Buch gelesen hat, weiss sie nicht.

Planung ist alles

Jeder Tag ist genau strukturiert bei der Familie Lim. Um 7 Uhr wachen die Kleinen auf und bekommen das erste Fläschchen. Wie lange eine Mahlzeit dauert, ist unterschiedlich. Manchmal ist nach einer Viertelstunde alles erledigt. Manchmal

«Erst wenn die Kinder schlafen, habe ich Zeit für einen Kaffee.»

Hier gibt es Hilfe

Ob Schicksalsschlag oder unerwartete Änderung der Lebenssituation: Es gibt zahlreiche Unterstützungsangebote, die in solchen Momenten helfen können. Wer Unterstützung braucht, findet diese unter anderem bei der Winterhilfe, dem Schweizerischen Roten Kreuz, der Spitex, Pro Senectute oder dem kantonalen Sozialamt. Diese Stellen bieten Beratung, Begleitung, Vermittlung oder finanzielle Unterstützung. Infos unter: nw.ch/sozialdienstdienste und hergiswil.ch/dienstleistungen





Drei Babys zu unterhalten ist nicht einfach, aber Papa Seav und Mama Sekunta Lim sind inzwischen ein eingespieltes Team.

dauert es über eine Stunde, bis alle satt sind. Wenn eines fertig gegessen hat, das Zweite nach mehr schreit und das Dritte nicht allein trinken mag, sind zwei Hände zu wenig. «Manchmal muss halt einfach ein Kind warten», sagt Sekunta Lim. Ihre eigenen Mahlzeiten passt sie den Kindern an. Sie frühstückt, bevor diese aufwachen, und um 10 Uhr isst sie bereits zu Mittag. Denn wenn die Kinder um 11.30 Uhr ihr Mittagessen bekommen, bleibt keine Zeit für anderes ausser Füttern und Wickeln. Nach dem Mittag geht Sekunta Lim spazieren – mit zwei Kindern im Wagen und einem in der Babytrage. Meistens spazieren sie Richtung Horw oder nach

Stansstad, wo Seav Lim arbeitet. «Wenn die Kinder schlafen, habe ich endlich Zeit für einen Kaffee», sagt Sekunta Lim.

Bei der Familie Lim ist die ganze Woche durchgeplant. Montags und dienstags, wenn der Papa frei hat, teilen die Eltern die Arbeit unter sich auf. Von Mittwoch bis Freitag unterstützt jemand vom Roten Kreuz, bis Seav Lim nach Hause kommt. Am Wochenende helfen oft Seav Lims Geschwister. Sekunta Lims Mutter wollte zur Geburt der Drillinge als Unterstützung aus Kambodscha in die Schweiz kommen. Sie bekam jedoch kein Visum. «Ohne familiäre Hilfe ist es zusätzlich schwierig und weitaus kostspieliger», sagt Seav Lim.

Eine finanzielle Herausforderung

Überhaupt ist das Leben mit Drillingen kostspielig. Die Gemeinde übernimmt die Kosten für das Rote Kreuz, die Winterhilfe unterstützt die Familie mit Gutscheinen und Kleidung für die Kleinen. «Drillinge kosten mehr, als man denkt. Die Kinderzulagen reichen gerade mal für die Babynahrung», erklärt Seav Lim. Ausserdem musste mit der Geburt der Drillinge ein neues Familienauto her. Einen Kinderwagen für drei Babys zu finden, war nicht nur teuer, sondern auch schwierig – schliesslich sind Drillinge in der Schweiz sehr selten. 2023 gab es laut Bundesamt



Dieser Spaziergang ist auch ein Training: Sekunta Lim geht jeden Tag mit Doppelkinderwagen und Babytrage mit ihren Drillingen spazieren.

für Statistik insgesamt zwölf Drillingsgeburten schweizweit.

Dass sie als Familie von der Gemeinde und von Hilfsorganisationen Unterstützung erhalten, dafür sind Sekunta und Seav Lim sehr dankbar. «Wir wüssten nicht, wie wir es handhaben würden, wenn diese Hilfeleistungen wegfallen würden», sagt Sekunta Lim und ergänzt: «Die Kosten, die für Kinder anfallen, werden ja nicht weniger, wenn sie älter werden.»

Dreifaches Wunder

Auch wenn der Alltag mit drei hungrigen Babys sehr anstrengend sein kann, helfen die täglichen Freuden, den Stress zu vergessen. «Sie sind unsere drei kleinen Wunder», so Sekunta Lim. Die Drillinge sind bei guter Gesundheit, entwickeln sich blendend und werden von Tag zu Tag aktiver. «Alle drei haben ihre eigene Persönlichkeit. Sie heranwachsen zu sehen, ist wunderschön», erzählt der stolze Papa. Die drei werden zweisprachig erzogen. Sekunta Lim spricht mit den Babys ausschliesslich Khmer, die kambodschanische Landessprache. Dies nicht zuletzt deshalb, damit sie mit ihren Grosseltern sprechen können, sobald sie diese endlich kennenlernen dürfen. Seav Lim versucht, nur Schweizerdeutsch mit den Drillingen zu reden.

Jeden Entwicklungsschritt dreifach zu sehen, sei sehr speziell. «Sobald die drei laufen können, müssen wir sie wahrscheinlich an die Leine nehmen», witzeln die stolzen Eltern. Klar ist: Langeweile wird bei Familie Lim so schnell nicht aufkommen.

Gastronews

Seit dem 4. Februar führt wieder die Hergiswiler Glas AG das **Glasi-Restaurant Adler**. Leandro Niederer, der Geschäftsführer der Hergiswiler Glas AG, hat dabei ein klares Ziel: «Wir möchten, dass die Besucherinnen und Besucher der Glasi ihren Ausflug in die Glasi inklusive Verpflegung schnell und bequem planen und reservieren können.» Erfreulicherweise bleibt das Glasi-Restaurant-Team zum grossen Teil bestehen. Geschäftsführerin Manuela Bögli freut sich, mit ihrem bewährten Team das Restaurantangebot in der Glasi weiter optimieren zu können. «Als junges Team nutzen wir die Chancen auf eine erfolgreiche Glasi- und Hergiswiler Zukunft», freut sich die Gastgeberin. glasirestaurant.ch



Manuela Bögli und Leandro Niederer. (PD)

Das **Panoramarestaurant Roggerli** serviert zusätzlich zum A-la-carte-Angebot am 29. und 30. März 2025 «währschafte» Delikatessen. Auf der Speisekarte stehen unter anderem Kalbskopf à la «Schönegg-Trudi», eine schmackhafte Zraggen-Bratwurst, Haxen und vieles mehr. «Im April starten wir wieder mit frischen Spargeln», freut sich Gastgeberin Brigitte Pichler und ergänzt: «Am Karfreitag dürfen Sie sich bei uns an einer feinen Seezunge erfreuen.» Am Ostersonntag und Ostermontag wird ein feiner Kalbsrücken mit zweierlei Spargeln und frischen Kartoffeln serviert. Und jede Mutter, die sich am 11. Mai (Muttertag) im «Roggerli» feiern

lässt, bekommt vom Gastgeberteam eine Rose geschenkt. hotel-roggerli.ch

Bereits seit 15 Jahren führen Fabian Inderbitzin und Yvonne Chappuis das **Seerestaurant Belvédère** und feiern somit in diesem Jahr ein Jubiläum. Ausgezeichnet mit einem Michelin-Stern und 17 Gault-Millau-Punkten bietet das Gastgeberpaar mit seinem Team auch in diesem Frühling eine Feinschmeckerküche mit saisonalen Kreationen aus regionalen Topprodukten an. Die passende Location für ein romantisches Candle-Light-Dinner, ein Geschäftsessen oder für einen entspannten Abend mit Freunden. seerestaurant-belvedere.ch



Geniessen mit Aussicht im «Belvédère». (PD)

Die **Alpwirtschaft Unterlauelen** feiert im nächsten Jahr ein rundes Jubiläum: Dann wirtet hier nämlich seit zwanzig Jahren bereits die dritte Generation. «Dieses Fest feiern wir vom 3. bis 7. Juni 2026 mit einer Jubiläumsschilbi und hoffentlich vielen Hergiswilerinnen und Hergiswilern», freuen sich Marlène und Christoph Keiser-Waser. Doch auch in diesem Sommer läuft in der «Unterlauelen» einiges: Am 9. Juni findet ab 12 Uhr die Pfingstmontag-Stubete statt, und am 19. Juni sorgen die «Strickmusikanten Menznau» im Rahmen eines Open-Air-Konzerts für Stimmung. Am 27. Juni steht dann «Magronä und Muisig» auf dem Programm. unterlauelen.ch

Texte: Erna Blättler-Galliker



Steff und Isabelle Felix haben sich mit dem Auswandern nach Island einen Lebensraum erfüllt. (Bild: Natascha Burger Photography)

Góðan Dag

Nein, da hat sich kein Schreibfehler eingeschlichen, sondern ein isländisches «Guten Tag». Es kommt von Isabelle und Steff Felix aus Hergiswil, die auf der Insel ein neues Zuhause gefunden haben.

Interview: Stephanie Ziörjen

Das Jahr 2022 hatte es für Isabelle und Steff Felix in sich. Im Frühjahr gaben sie sich das Jawort – und schon kurz darauf hiess es für die beiden: «Uf u dervoi!» Ihr Ziel? Ein grosses Anwesen mit drei Ferienwohnungen im Osten von Island. Die faszinierende Natur der Vulkaninsel hatte das Paar bereits vor Jahren in ihren Bann gezogen.

Etwas ausserhalb der Stadt Egilsstaðir hat sich das Paar ein grosses Anwesen gekauft, um seinen Traum von mehr Luft, Freiheit und einem Leben in der Abge-

schiedenheit zu leben. Ihr Grundstück ist 416 Hektar gross, was knapp einem Viertel der Fläche von Hergiswil entspricht. Sogar ein Stück eines Sees gehört dazu. Hier, weitab vom nächsten Nachbarn, vermieten sie Appartements und schicke Tiny Houses mit Panoramablick. Benannt ist die Lodge nach dem nahe gelegenen Hengifoss, dem dritthöchsten Wasserfall des Landes.

Wir haben mit dem Hergiswiler Auswandererpaar über ihr abgeschiedenes Leben in Island gesprochen.



Die Hengifoss-Lodge liegt inmitten weiter Landschaften und bietet Gästen einen unvergesslichen Aufenthalt. [PD]

Steff und Isabelle Felix, was hat Sie dazu gebracht, nach Island auszuwandern?

Steff Felix: Nach unserer ersten Reise im Jahr 2016 hat uns die Insel so sehr in ihren Bann gezogen, dass wir immer wieder zurückkehrten. Wir fühlten uns so wohl hier. Auszuwandern war damals aber noch kein Thema.

Isabelle Felix: Wir waren zufrieden, hatten unsere sicheren Jobs sowie ein geregeltes Einkommen. Der Wunsch nach einer Veränderung kam schleichend – und irgendwann wurde das Gefühl, nochmal etwas Neues zu wagen, immer stärker.

Wann ist aus dem Wunsch ein konkreter Plan geworden?

Isabelle: Corona hat den Entscheid auf jeden Fall beschleunigt. Steff war in der Eventbranche tätig, die von der Pandemie besonders stark betroffen war. Also entschieden wir uns, etwas Neues zu wagen.

Steff: Wir sind nicht kopflös in dieses Abenteuer gestartet, sondern haben die Auswanderung rund zwei Jahre lang geplant. Wir haben uns damit beschäftigt, wo wir uns niederlassen möchten, die vor Ort geltenden Gesetze und Auflagen geprüft und eine passende Liegenschaft gesucht.

Warum haben Sie sich für den Ort entschieden, an dem Sie heute leben?

Steff: Wir lieben die Abgeschiedenheit. Man fühlt sich, als wäre man auf einem anderen Planeten. Doch trotz aller Faszination war es für uns wichtig, ein Zuhause auszuwählen, wo wir alle notwendigen Einrichtungen wie Lebensmittelgeschäfte oder ärztliche Versorgung in der Nähe haben. Dies ist hier der Fall.

War von Anfang an klar, mit welcher Mission Sie auswandern würden?

Isabelle: Wir wollten immer einen Gästebetrieb führen. Die Liegenschaft verfügte bereits über drei Apartments, mit denen wir gleich in die Saison starten konnten. Zum Leben hätte dies aber nicht gereicht. Somit war klar, dass wir die Lodge noch erweitern müssen. Darum haben wir zusätzlich drei Tiny Houses gebaut.

Sie führen einen grossen Betrieb. Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Steff: Während der Saison ist unser Arbeitstag stark ausgefüllt. Nach der Abreise der Gäste heisst es: Zimmer reinigen, Wäsche waschen und alles für die nächsten Gäste vorbereiten. Daneben müssen wir den Garten pflegen, Büroarbeit,

Reparaturen und den Einkauf erledigen. Um 17 Uhr geht der Check-in los. Ab dann sind wir für unsere Gäste vor Ort. Unsere Arbeitstage dauern manchmal bis spät-abends.

Isabelle: Es sind oft lange Tage, aber es macht uns viel Freude und wir sind mit Herzblut bei der Sache. Die Saison endet in Island im November. Der Tourismus nimmt bis Mitte Dezember ab, über die Weihnachtstage und Silvester sind wir aber bereits wieder gebucht. Auch in der Nebensaison gibt es immer etwas zu tun: kleinere Renovationen oder die Bewirtschaftung unseres rund 100 Hektar grossen Walds. Wir sind eine Kooperation mit der Schweizer Organisation schoggi-baum.ch eingegangen, mit dem Ziel, die Aufforstung in Island nachhaltig zu fördern und zu unterstützen.

Wie gestaltet sich das Zusammenleben und -arbeiten, weit weg von allem?

Isabelle: Es war natürlich eine grosse Umstellung, die wir aber gut gemeistert haben. Wir haben unsere Verantwortungsbereiche und ergänzen uns gut. Wir sind als Team hier und entsprechend aufeinander angewiesen. Das hat uns noch mehr zusammengeschweisst. Natürlich

gibt es auch mal Meinungsverschiedenheiten, aber das gehört dazu.

Was gefällt Ihnen in Island besser als in der Schweiz?

Isabelle: Wir sind nicht nach Island ausgewandert, weil uns die Schweiz nicht mehr gefallen hat. Wir lieben die Schweiz und sie wird immer unsere Heimat bleiben. In Island haben wir einen Flecken Erde gefunden, der uns jeden Tag viel Kraft schenkt. Island hat den Vorteil, dass es sehr dünn besiedelt ist. Die Mehrheit der Menschen wohnt in Reykjavik oder Umgebung. Unsere kleine Gemeinde im Osten zählt lediglich 104 Einwohner.

Steff: Wir erleben hier einen grossen Zusammenhalt. Man hilft sich, da man

aufeinander angewiesen ist. Das finden wir grossartig. Zudem sind die Isländer sehr spontan, gastfreundlich und offen. Dies war eine tolle Erfahrung. Die Schweizer sind da eher zurückhaltender oder vielleicht etwas kühler.

Gibt es etwas, was Sie vermissen, speziell auch in Bezug auf Hergiswil?

Isabelle: Wir fühlten uns in Hergiswil sehr wohl. Vor allem die Nähe zum See und die Ausflüge zur Alpsschwänd bleiben uns in bester Erinnerung. Materiell vermissen wir nicht viel. Aber klar: Familie und Freunde fehlen uns. Auch spontane Treffen mit ihnen liegen leider nicht drin; da muss ein Telefongespräch reichen.



Bei den Bauarbeiten konnte das Ehepaar Felix auf Unterstützung aus der Schweiz zählen. (PD)

Steff: Wir haben in unserem Betrieb immer etwas zu tun. Deshalb haben wir gar nicht so viel Zeit, etwas länger zu vermissen. Was hier aber definitiv fehlt, ist guter Käse. Wir freuen uns immer, wenn wir guten Raclettekäse oder ein Fondue erhalten.

Sie wurden beim Auswandern von einem Team des Schweizer Fernsehens begleitet. Wie kam es dazu?

Steff: Wir haben uns beim SRF gemeldet. Es war eine spontane Entscheidung und es hat uns gefreut, dass wir dabei sein durften. Am Anfang war es ungewohnt, da wir beide keine TV-Erfahrungen hatten. Von einem Fernseherteam begleitet zu werden, war völlig neu. Die Zusammenarbeit mit den TV-Leuten war jedoch sehr angenehm.

Isabelle: Die Drehtage waren anstrengend, aber auch eine wunderbare Erfahrung und eine schöne Erinnerung, die für uns festgehalten wurde. Es ist toll, dass wir dem Schweizer Publikum unsere Geschichte zeigen durften und vielleicht den einen oder die andere inspirieren konnten, dieses faszinierende Land zu bereisen und bei uns in der Hengifoss-Lodge Gast zu sein.

Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

Isabelle: Die aktuelle weltweite Situation beschäftigt uns natürlich auch in Island sehr. Unser Wunsch wäre, dass die Menschheit wieder lernt, einen friedlicheren und respektvolleren Umgang miteinander zu pflegen.

Steff: Für uns wünschen wir uns weiterhin glückliche und zufriedene Gäste in der Hengifoss-Lodge und viele Unterstützer für unser Projekt schoggibaum.ch, damit wir etwas an die Natur zurückgeben können. Wir hoffen, dass wir unsere Lodge noch viele Jahre zufrieden und gesund weiterführen können.

HINWEIS: Die SRF-Sendung «Auf und davon» begleitete Isabelle und Steff bei ihrer Auswanderung nach Island. Die Sendungen können unter der App «SRF Play» oder unter youtube.com/srf nachgeschaut werden. Mehr zum Auswandererpaar: hengifosslodge.is

Gewerbenews

Mit seiner **Agency for musicians on Tour** (AMT) mit Sitz an der Riffli Spielstrasse 10 vermittelt Frank Arnet Musikerinnen und Musiker der Hochschule Luzern – Musik für Auftritte. Dieses Jahr organisiert seine Agentur erneut fünf Konzerte in der Aula Grossmatt. Am 27. März findet die Jazz-, Soul-, Swing-Night statt, im Mai folgt die Operetten-Night, im September die Latin- und im November die Musical-Night. Der Eintritt ist 30 Franken, für 99 Franken kann man an allen Konzerten teilnehmen. a-m-t.ch

Im Juli 2024 haben Jenny Peters und Brigitte Gabriel das Secondhand-Geschäft **Second Fashion** an der Werkhofstrasse 10 übernommen. Hier gibt es sorgfältig auserlesene Einzelstücke, Designerkleidung, exklusive Taschen und hochwertige Schuhe. «Wir bieten unseren Kundinnen und Kunden jeden Dienstag und Donnerstag von 15 bis 19 Uhr sowie mit privaten Events ein tolles Shopping-Erlebnis in einer Wohlfühlatmosphäre», erklären die beiden Geschäftsführerinnen. Weitere Infos: 079 335 20 61.



Second Fashion, erstklassiges Erlebnis. (PD)

Reto Christen von **Christen Optik** am Dorfplatz 12 investiert nicht nur in modernste Technik, sondern vor allem ins beste Seherlebnis seiner Kundschaft. Sein neues Augenanalysegerät ermöglicht noch präzisere Messungen – vom Tränenfilm über die Klarheit der Augenlinse bis hin zum Augenhintergrund. Das bedeutet für die Kundinnen und Kunden: individuell optimierte Brillengläser, welche die Augen entlasten und das Sehen in jeder Situation verbessern – ob beim Autofahren, Arbeiten oder in der Freizeit. «Mit der neuen Technologie kann ich die Augen meiner Kunden und Kundinnen noch detaillierter analy-

sieren und so Brillengläser anfertigen, die perfekt auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind», sagt Reto Christen. christen-optik.ch

Mit einer professionellen und massgeschneiderten Finanz- und Anlageberatung legt Finanzexpertin **Melina Scheuber** insbesondere für Frauen und Familien die Basis für das, was wirklich zählt: Sicherheit für ihre Kundinnen und Kunden und deren Familien, damit sie noch mehr Zeit haben für die Menschen, die sie lieben, sowie Raum für persönliche Träume. «Finanzen sind weit mehr als nur Zahlen», ist Melina Scheuber überzeugt. «Es geht darum, das Leben heute zu genießen, während man die Weichen für eine sichere und erfüllte Zukunft stellt.» melinascheuber.com



Finanzexpertin Melina Scheuber. (PD)

Seit 2016 behandelt **Helga Pöchhacker** in ihrer Naturheilpraxis an der Seestrasse 72b Menschen ganzheitlich. «Mein Schwerpunkt ist der Darm, der für viele Beschwerden mitverantwortlich ist», erklärt die Fachfrau. In Kombination mit anderen Therapien ist beispielsweise die Colon-Hydro-Therapie erfolgversprechend. Eine optimale Ergänzung bei Gelenkschmerzen und anderen Beschwerden ist auch die Therapie mit Blutegelein. Alle Behandlungen sind von den Krankenkassen anerkannt. naturheilpraxis-hp.ch



Setzt auf die Heilkraft der Natur: Helga Pöchhacker. (PD)

Als Gründerin von **mind.set** bietet Marianne Boller seit Januar Psychotherapie, Beratung und Coaching für Kinder, Jugendli-

che und Erwachsene an der Seestrasse 72a an. Die ambulante Psychotherapie kann mit einer ärztlichen Anordnung über die Grundversicherung abgerechnet werden. Ab Sommer wird das Team um zwei Psychologinnen in psychotherapeutischer Weiterbildung erweitert. Damit wird nicht nur die mentale Gesundheit in der Region, sondern auch die nächste Generation von Therapeutinnen gefördert. mind.set-psychotherapie.ch



Marianne Boller ist neu in Hergiswil. (PD)

Der mediale Lebenscoach und Hypnotherapeut **Patrick Buholzer** behandelt seine Kundschaft in der Praxis am Obermattweg 12. Unter Trance oder mit Hypnose hilft er vielen Menschen bei Ängsten, Blockaden oder Schmerzen. Der Hergiswiler konnte schon vielen Jugendlichen und Erwachsenen helfen, aber auch Kindern, die Angst hatten, zur Schule zu gehen oder unter Schlafstörungen litten. Die Behandlungen erfolgen völlig schmerzfrei. Nachdem man sich es auf einer Liege bequem gemacht hat, setzt sich Patrick Buholzer ans Fussende. Sobald er die heilende Energie empfangen hat, berührt er die Füße, um den Heilungsprozess zu aktivieren. Patrick Buholzer bietet auch Fernbehandlungen an. patrickbuholzer.ch

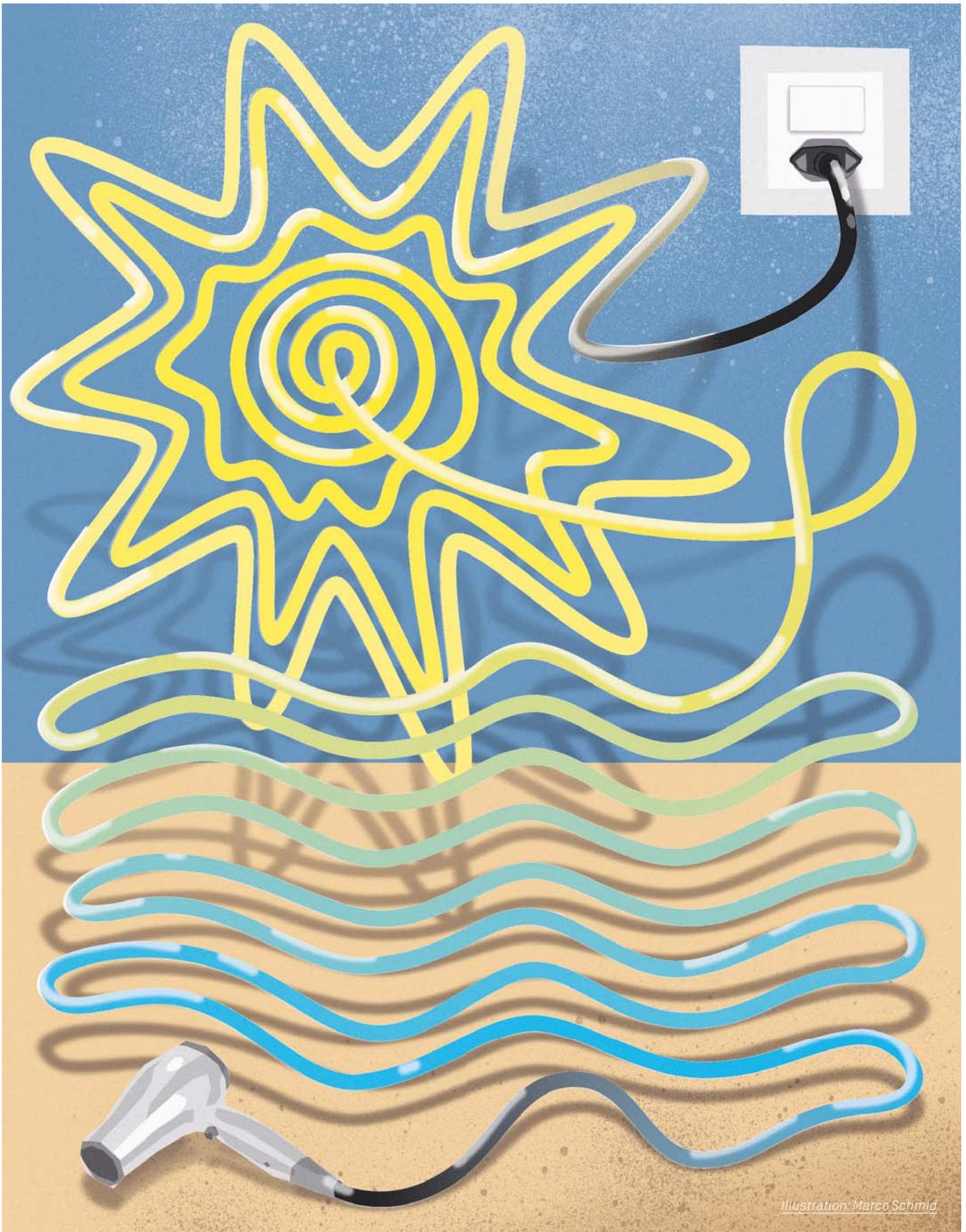
Am 12. April findet von 9 bis 14 Uhr an den drei Hergiswiler Standorten der **Näf AG** die Hausmesse statt. Eine Fahrgelegenheit bringt Interessierte auf Wunsch von einem Showroom zum nächsten. Zu entdecken gibt es Möbel, Boden- und Wandbeläge, Textilien, Beschattungs- und verschiedene Insektenschutzsysteme sowie das Polsteratelier. Weitere Highlights sind die kleine Festwirtschaft und ein Wettbewerb. naef.swiss

Texte: Erna Blättler-Galliker



Energie, die ansteckt

Stephie Zberg lebt als leidenschaftliche Sportlerin nach dem Prinzip, dass Bewegung, optimale Ernährung und eine positive Lebenseinstellung die Basis für ein erfülltes Leben sind. Ihr Ziel? Menschen nachhaltig für Bewegung zu begeistern – mit einem Mix aus Sport, Spass und inspirierendem Austausch. Dazu startete die 42-Jährige 2017 ihr erstes Outdoor-Training mit einer klaren Vision: Sport soll für alle zugänglich sein, unabhängig von Fitnesslevel oder Wetter. Nebst diesem Outdoor-Training erfüllte sie sich einen weiteren Traum und eröffnete vor fünf Jahren «The Box» in Hergiswil – weit mehr als ein klassisches Fitnesscenter. [sm]





HERGISWIL
AM SEE

Die nächste Ausgabe
des «Hergiswilers»
erscheint im Sommer 2025.

